

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

15.3.1930 (No. 74)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Frick; für Baden, Nachbargebiete und Handel: E. Leibold; für Vorkales und Sport: Fred. Beck; für Heilbronn und „Pyramide“: A. Jahn; für Mühl: A. Rudolph; für Anzeigen: E. Schreier, sämtlich in Karlsruhe Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia-Druckerei, Verlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Carl-Brückstraße 8. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin SW 8, Zimmerstr. 88, Tel.-Amt 4, Zentrum 3516. Für ungelagte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11-12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Carl-Brückstraße 8. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Carl-Brückstraße 8. Tel.-Nr. 18, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Dazu die Post bezogen monatlich 2.40 M. auschl. Infallgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche auf Ersatz oder Nachschicken der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsbeginn angenommen. Einzelverkaufspreis: Verlags 10 J., Sonntag 15 J. Anzeigenpreise: die gewöhnliche Normalzeile oder deren Raum 3 J., Restamende 1.25 M. an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Verlagsort und Erfüllungsort Karlsruhe in Baden.

In vollen Kränzen.

Der Badische Landtag erledigte am Freitag in zwei Sitzungen von zehnstündiger Dauer den Innensatz, der mit einer Reihe von Stillschaltungsanträgen für die Landwirtschaft zur Annahme gelangte.

Der Reichstag nahm am Freitag den Gesetzentwurf zum Schutz der Republik in zweiter Lesung mit den Stimmen der Regierungsparteien an. Die Ausschussberichte blieben im allgemeinen unverändert.

Das Wahlprüfungsgericht über den Volksentscheid hat gestern folgende Entscheidung getroffen: Die Abstimmung beim Volksentscheid vom 22. Dezember 1929 ist gültig. In der Abstimmung hat sich nicht die Mehrheit der Stimmberechtigten befunden.

Der Reichsbankpräsident Dr. Kuntze hat gestern dem Reichsfinanzminister seinen Austrittsbescheid gemeldet. Dr. Kuntze geht vor der Übernahme seines neuen Amtes auf Urlaub. Er wird etwa am 2. April offiziell die Geschäfte in der Reichsbank übernehmen.

Der Nachtragshaushalt für die besetzten Gebiete ist vom Haushaltsausschuss des Reichstages angenommen worden.

Nach einer amtlichen Mitteilung sind zwei Reichswehrleutnants des Standortes Ulm und ein ehemaliger Offizier in Kassel wegen Beteiligung an nationalsozialistischem Sinne verhaftet worden.

Die Finanzverhandlungen zwischen den Parteien der Regierungsgemeinschaft mit Einschluss der Deutschen Volkspartei wurden gestern fortgesetzt.

Nach einer Memeler Meldung soll der litauische Gouverneur trotz der Vereinbarung zwischen Romo und Berlin entschlossen sein, die deutschen Lehrer zum 1. April auszuweisen.

Der Hamburger Abgeordnete Dauch (D.Vpt.) hat mit Unterstützung der Regierungsparteien einen Antrag eingebracht, daß für nach der Zoll-erhöhung gelieferte Kaffee und Tee der Zollunterschied auf den Preis aufgeschlagen werden darf.

In Locarno ist der deutsche Reichsaußenminister Dr. Curtius mit Gemahlin und Sohn zu 14tägigem Kuraufenthalt eingetroffen.

Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Olsen, der sich in Freiburg i. Br. vor einigen Wochen einer Operation unterzogen hat, liegt schwer krank darnieder. Sein Befinden ist besorgniserregend.

Der Bischof von Arras, Msgr. Julien, Mitglied des deutsch-französischen Studienausschusses, ist Donnerstag nacht gestorben.

Ein Berliner Steuerbeamter hat über 100 000 M. Steuergelder erhoben und für sich verbracht. Die Geschädigten müssen die gezahlten Beträge ersehen.

Im Newjerseer Staatsgefängnis (Amerika) kam es gestern abend zu Unruhen. Ein Strafling wurde getötet und drei Gefängnisbeamte schwer verletzt. Das Gefängnis wurde von Polizei umzingelt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

* Näheres siehe unten.

Polnische Kabinettstürze.

TU, Warschau, 14. März.
Gleich nach Beginn der Freitagsitzung des polnischen Sejm, der mit allgemeiner Spannung entgegengeesehen wurde, gab Ministerpräsident Bartels die erwartete Solidaritätserklärung ab, mit der sich das Gesamtkabinett hinter die angegriffenen Minister stellt. Kurz nach 19 Uhr hat der Sejm mit Stimmenmehrheit den Mißtrauensantrag der polnischen Sozialisten gegen den Minister für öffentliche Fürsorge, Oberst Prytor, angenommen. Die Regierung hat sofort nach der Abstimmung den Saal verlassen. Danach scheint der Rücktritt der Regierung außer Zweifel zu stehen und dürfte noch in den späten Abendstunden des Freitag erfolgen.

Das Sparprogramm.

Große Reichsreform geplant.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 14. März.

Im Reichsfinanzministerium sind die Vorarbeiten für das große Reichs-sparprogramm begonnen worden, das der Reichsfinanzminister gemeinsam mit dem Reichs-sparkommissar vorlegen will. Die Arbeiten sollen nach Möglichkeit beschleunigt werden, damit es in absehbarer Zeit gelingt, eine großzügige Ausgabenreduzierung durchzuführen. Bei der Aufstellung dieses Programms wird davon ausgegangen, daß nur eine große Reichsreform, eine großzügige Vereinfachung der Verwaltung bringen wird. Solange diese Reichsreform aber noch nicht durchgeführt wird, müssen Maßnahmen ergriffen werden, die den Weg einer Reichsreform nicht verbauen, aber zum gleichen Ziele führen werden. Es sind daher eine Reihe von Richtlinien aufgestellt worden, nach denen die Einzelheiten des Programms festgelegt werden. Durch die preußischen Anträge zur Justizgesetzgebung wird einer der Punkte dieses Sparprogramms übrigens demnächst verwirklicht werden, da das Reichskabinett den gesetzgebenden Körperschaften eine Vorlage über die kleine Justizreform zuleiten wird. Weiterhin wird eine Vereinfachung der Verwaltung durchzuführen sein und zwar in Verbindung der Länderverwaltungen.

Wie weit dabei der bekannte Gedanke Platz greifen wird, der darauf hinzielt, Beamte aufzulösen oder zur Verschmelzung gelangender Verwaltungen ohne Verringerung ihrer Bezüge bis zu einem gewissen Zeitraum zu beurlauben, bedarf noch der Erörterung. Dabei wird erwo-gen, diese Beurlaubungen vorzunehmen mit der Maßgabe, daß ein Drittel anderweitiger Verdienst angerechnet werden kann. Unabhängig davon ist aber die schnelle Auflösung der Verwaltung für die besetzten Gebiete notwendig. Die Aufhebung des Reichsentscheidungsamtes beschäftigt zurzeit den Reichstag. Weiterhin ist notwendig eine mögliche Vereinfachung der Steuergesetzgebung und der Steuerverwaltung. Zu erörtern bleibt die Übertragung der Bauverwaltungen und des Reichswasserwerkes einschließlich ihrer Beamtenapparate an die Länder zur Vereinigung mit ihren Bau- und Polizeiverwaltungen. Gegen derartige Pläne machen sich aber bei den einzelnen Reichsressorts noch Widerstände geltend. Im Hinblick auf die sozialen Lasten muß eine Verminderung angestrebt werden und zwar einmal auch durch die Verwaltungsreform, wie sie für die Arbeitslosenversicherung erneut geplant ist. Dringender Reformen bedarf auch das Versicherungswesen und weiterhin wird nach der materiellen Seite hin eine Einschränkung der Rentenerhöhungen für

Kriegsbeschädigte in den leichteren Fällen er-wogen. Endlich wird es notwendig werden, ein Sparprogramm für das Reichsheer und die Reichsmarine festzulegen, damit im besonderen bei der Marine über die etwaigen Neubauten Klarheit geschaffen wird und planmäßig gearbeitet werden kann.

In den Finanzverhandlungen der fünf Regierungsparteien im Reichstag haben sich die Erörterungen am Freitag vor allem auf die Frage der Arbeitslosenversicherung und das Problem der Steuererhebung konzentriert. Bei der Arbeitslosenversicherung sind die Gegensätze in den Auffassungen nach wie vor sehr groß. Die Volkspartei ist gebeten worden, für die nächsten interfraktionellen Besprechungen, die am Montag stattfinden, schriftliche Reformvorschlüsse zu unterbreiten, die dem Gegenstand der Aussprache sein sollen. Bei der Frage der Steuererhebung ist das Problem der Gewerbesteuern und Grundvermögensteuern nunmehr in den Vordergrund gerückt. Für beide Steuerarten verlangt die Deutsche Volkspartei im Rahmen der geplanten Lasten-senkung eine wesentliche Ermäßigung und in parlamentarischen Kreisen hat man den Eindruck, daß grundsätzliche Widerstände hiergegen von den anderen Parteien der Regierungsgemeinschaft nicht mehr erhoben werden. Ueber das Finanzprogramm der Reichsfinanzierung, das offiziell in den bisherigen Verhandlungen noch nicht zur Aussprache gelangt hat, soll von Dienstag ab gesprochen werden. Am Dienstag findet im Reichstag die erste Lesung des Re-nierungsprogramms statt, die von Reichsfinanz-minister Dr. Mo lden hauer mit einer kurzen Erklärung eingeleitet werden wird.

Das deutsch-mexikanische Schiedsgericht.

WTB, New York, 14. März.

Wie Associated Press aus Mexiko berichtet, hat der mexikanische Minister des Auswärtigen, Estrada, bekannt gegeben, daß die deutsch-mexikanische Kommission ihre Arbeiten abgeschlossen und die 139 Schadenersatzansprüche, die von deutscher Seite gegen die mexikanische Regierung geltend gemacht wurden, erledigt hat. Bei den deutschen Forderungen handelt es sich um die Wiedergutmachung der Schäden, die den in Mexiko ansässigen deutschen Staatsangehörigen während der revolutionären Kämpfe der Jahre 1910-1920 entstanden sind.

Der Riesen-Speicherbrand in Danzig.



Der Brand der sechsstöckigen Speichergebäude.

Links oben: Danzigs Speicherinsel mit dem historischen Krantor.

Auf der Danziger Speicherinsel brach aus ungeklärter Ursache ein Mißtenbrand aus, der in Kürze zwei sechsstöckige, mit Korn gefüllte Speichergebäude einschloß. Ein Feuerwehrmann wurde von einem einfallenden Dachstuhl getötet.

Brüderlicher Geist?

Der drohende Zerfall der See-Konferenz (Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

Die Konferenz der Seemächte hat längst aufgehört, für die Engländer eine Senation zu sein. Viel aufregender war im Laufe der letzten beiden Wochen das plötzliche Entstehen einer neuen Partei, der Weltreichspartei, unter der Führung der beiden Pressemagnaten Lord Beaverbrook und Lord Rothermere. Auch diese Senation hat inzwischen sehr viel von ihrer Anziehungskraft verloren. Denn die Spaltung der konservativen Partei, die durch die neue Partei zur Wirklichkeit zu werden drohte, ist vermieden worden. Der konservative Parteiführer Baldwin hat für den Fall einer Rückkehr der Konservativen zur Macht die Einberufung einer englischen Weltreichskonferenz und eine Volksabstimmung über die Nahrungsmittelzölle in Aussicht gestellt. Daraufhin hat Lord Beaverbrook das Kriegsbeil begraben und die friedlichen Beziehungen zu den Konservativen wieder hergestellt. Lord Rothermere zieht sich zwar noch etwas, aber er kann allein der Kampf für die Weltreichspartei auch nicht weiter führen.

Das Interesse hatte nun wieder Spielraum, sich mit der See-Konferenz zu beschäftigen. Die Zwischenpause, die wegen der langwierigen französischen Kabinettskrisis eingelegt werden mußte, erreichte endlich ihr Ende. Briand weilt wieder in London, und die Delegationen haben die regelrechte Konferenzarbeit wieder aufgenommen. Von irgendwelchem Fortschritt kann aber nicht die Rede sein. Vielmehr hat Briand die bisher schon ziemlich reichlichen Komplikationen durch eine neue vermehrt. Er macht in vertraulichen Besprechungen für einen Sicherheitspakt Propaganda, der alle beteiligten Mächte im Falle der Not und Gefahr zu gegenseitiger Hilfe verpflichten soll. Nur unter dieser Voraussetzung erklärt sich Frankreich bereit, etwas von seiner Befestigung, im Bau begriffenen oder geplanten Seerüstung zu opfern. Mit derartigen Vorstößen haben die Franzosen indessen bei dem amerikanischen Delegierten Stimson auf entschiedenen Widerstand. Stimson verichert, die Vereinigten Staaten seien bereit, ihre Seerüstung um 200 000 Tonnen zu schwächen. England wolle sogar mehr als 200 000 Tonnen opfern, wenn die anderen Seemächte mit entsprechenden Kürzungen dem Beispiel dieser beiden Staaten folgen. Den Beitritt zu einem gegenseitigen Trup- und Schutzbund der Seemächte lehnt er aber mit aller Entschiedenheit ab. Japan hält sich nach wie vor aufs äußerste zurück, und die italienische Delegation wiederholt bei jeder Gelegenheit die Erklärung, Italien verlange gleiches Recht für alle und lehne die vorherrschende Stellung einer einzelnen Macht ab.

Schon ein oberflächlicher Blick genügt, um zu sehen, daß die Konferenz vollkommen von dem Geiste gegenseitigen Mißtrauens beherrscht wird. Italien will sich eine Vormachtstellung Frankreichs nicht gefallen lassen, Frankreich ebensowenig eine solche Englands und der Vereinigten Staaten. Und Japan blickt mißtrauisch nach allen Seiten. In diesem „brüderlichen Geist“, an den Macdonald bei der Einberufung der Konferenz so eindringlich appelliert hat, versucht man die Flottenstärke der einzelnen Mächte nach Zahl und Tonnengehalt der Schiffe so festzulegen, daß jeder gegen die bösen Absichten des anderen geschützt ist. Man schwört den Krieg ab und denkt nur an die Möglichkeit, daß es dem bösen Nachbar einfallen könnte, einen überraschenden Schlag zu führen. Die Franzosen wollen sich dagegen sogar noch durch ein Schutz- und Trutzbündnis sichern, ein Beweis dafür, wie wenig sie den friedlichen Absichten der anderen trauen.

Es hat in London sehr böses Blut gemacht, daß der Pariser „Temps“ sich nicht schente, in den letzten Tagen dem französischen Mißtrauen mit aller Deutlichkeit Ausdruck zu geben. Das Pariser Blatt meinte, die Londoner Konferenz komme nicht vom Fleck, weil die Vereinigten Staaten und England aus Sparparkeitsgründen ihre Flottenstärke zwar einschränken wollten, das Maß ihrer Einschränkung aber von den Opfern der anderen abhängig machten, weil sie unter allen Umständen entschlossen seien, ihre Vormachtstellung aufrecht zu erhalten. Dies laufe darauf hinaus, daß man a. V. Frankreich zumute, auf das Mindestmaß seiner Verteidigungsbedürfnisse zur See zu verzichten, nur um den angelsächsischen Mächten die Durchführung ihres Sparprogramms ohne Gefährdung ihrer eigenen Hebermacht zu gestatten. Solange man die Forderung der Engländer und Amerikaner

auf diese Formel bringen könne, sei ein befriedigender Ausgleich der Konferenz, vollkommen unmöglich.

Die Londoner Blätter bleiben die Antwort auf diesen Vorstoß nicht schuldig. Sie meinen, wenn England zu arm sei, um das gegenwärtige Maß seiner Rüstung aufrecht zu erhalten, so deshalb, weil es Frankreich und Italien einen großen Teil der Kriegsschulden erlassen habe. Es sei für die Engländer ein unerträglicher Gedanke, daß Frankreich sich diesen Schuldenerlaß jetzt zunutze machen wolle, um Schiffe gegen England zu bauen und auf diese Weise jede ernsthafte Einschränkung der Seerüstung zu verhindern. Es ist schwer zu sagen, ob die englischen Blätter sich von der Festhaltung des „Temps“ getroffen fühlen, ob die englisch-amerikanische Aktion wirklich nur darauf hinausläuft, den beiden größten Seemächten die finanzielle Last der Flottenrüstung zu erleichtern und die anderen Seemächte dementsprechend in ihrer Rüstung herabzubringen. Die Engländer stellen jedenfalls die Streitfrage anders. Sie behaupten, es müsse sich auf der Konferenz entscheiden, ob man in Zukunft auf den Krieg verzichten wolle und deshalb bereit sei, einen Teil der Seerüstung zu opfern. Aber Frankreich scheint sich von dem Friedenspakt nicht allzuviel zu versprechen und deshalb entschlossen zu sein, auch seine Seerüstung auf das Höchstmaß seiner finanziellen Leistungsfähigkeit hinauszuschrauben. Unter diesen Umständen braucht man sich nicht darüber zu wundern, daß an dem Beratungskomitee der Londoner Konferenz der Geist des Mißtrauens und das Gespenst des Fehlschlages mit zu Gast sitzen.

Agrarbesprechungen.

VDZ, Berlin, 14. März.

Reichsernährungsminister Dietrich, der am Donnerstag den landwirtschaftlichen Sachverständigen im Reichstag sein neues Agrarprogramm mündlich dargelegt und die Meinung der Parteien dazu kennengelernt hatte, ist gegenwärtig mit der schriftlichen Formulierung seines Programms beschäftigt. Er wird am Samstag vormittag sein Programm den Vertretern der Parteien schriftlich vorlegen.

Schon am Freitag beschäftigte sich eine Fraktionssitzung der Demokraten mit diesem Programm, das in seinen Grundzügen bereits bekannt ist. Die beiden Hauptpunkte sind die Verdrängung des Handelsmonopols. Minister Dietrich wünscht ein Ermächtigungsgesetz, das ihm in sehr weiten Rahmen die Heraushebung der Zölle, namentlich auch der Weizenzölle, ermöglicht, ohne dem Reichstag nennenswert zu befragen. Die demokratische Fraktion erklärte sich heute damit auch einverstanden. Bei den anderen Parteien bestehen jedoch lebhafteste Bedenken gegen ein so weitgehendes Ermächtigungsgesetz. Schon bisher kann allerdings die Regierung von sich aus beispielsweise die Weizenzölle in einem Rahmen von 3 bis 9 Mark regulieren.

Eine Ausweitung dieses Rahmens in dem Maße, daß Zölle gegen die Weizenimporte geradezu prohibitiv wirken würden, lehnen jedoch die Sozialdemokraten unbedingt ab. Andererseits bekennt der Vorschlag, die Weizenimporte zentral zu regeln, dem Widerstand eines großen Teiles der demokratischen Fraktion, die im Interesse des Handels keine Zwangswirtschaft wünscht. Gerade diesen Vorschlag aber halten die Sozialdemokraten für wertvoll. Ausschlaggebend dürfte schließlich die Haltung des Zentrums sein. Eine Erklärung dieser Partei erwartet man in der Besprechung am morgigen Samstag.

Reichstag und Republikbeschußgesetz.

Die zweite Beratung abgeschlossen. — Der grundlegende § 6 angenommen

WTB, Berlin, 14. März.

Die zweite Beratung des Republikbeschußgesetzes wird fortgesetzt. Abg. Emminger (D.Vp.) schließt sich den gestrigen Ausführungen des Abg. Dr. Wunderlich an und erklärt, bei Annahme der Änderungsanträge der Deutschen Volkspartei werde auch die Bayerische Volkspartei der Ausschussvorlage zustimmen.

Abg. Dr. Everling (Dnalt.) tritt den gestrigen Ausführungen des Reichsjustizministers über die Definition des Begriffes „republikanische Staatsform“ entgegen. Von der Gemeingefährlichkeit des vorliegenden Gesetzes müßten alle Parteien überzeugt sein.

Abg. Dr. Göttsch (N.S.) beantragt seine Rede mit der Erklärung, es falle ihm schwer, bei einer Erwiderung auf den Abg. Landsberg den persönlichen Ekel zu überwinden.

Präsident Eber: Ich rufe Sie zur Ordnung und mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie sich in parlamentarischen Formen halten müssen, wenn Ihnen nicht sehr bald wieder das Wort entzogen werden soll.

Göttsch äußert dann verschiedene Meinungen der sozialdemokratischen „Republikzeitung“ aus der Vorkriegszeit und der „Freiheit“ aus den ersten Jahren nach dem Umsturz, um zu zeigen, daß in diesen Zeitungen der Ton nicht mißlich gewesen sei als jetzt in der nationalsozialistischen Presse. So habe beispielsweise damals der Abg. Dittmann seinen jetzigen Fraktionsgenossen Heilmann als „den skrupellosesten politischen Ehrabschneider“ gekennzeichnet. (Hört, hört, rechts.) Als der Redner von den Reichsfarben als „schwarz-rot-gelb“ spricht, weist Präsident Eber darauf hin, daß nach der Verfassung die Farben schwarz-rot-gold seien.

Abg. Herberich (Volkspartei) lehnt die Vorlage ab in einer Erklärung, in der ausgeführt wird, die Republik verdiene solange keinen Schutz, bis sie zu einer gerechten Gesetzgebung zurückkehrt.

Damit schließt die Aussprache. Abgelehnt wird ein nationalsozialistischer Antrag, der Todesstrafe verlangt für „Wehrverrat“ und „Volksverrat“, worunter u. a. die Agitation für geistige, körperliche oder materielle Abtrünnung und die Übernahme oder Anerkennung „neuer auf der Kriegsschuldfrage beruhender Forderungen und Verpflichtungen“ verstanden werden. Der lebende oder tote deutsche Nationalhelden, Heerführer oder Inhaber der höchsten deutschen Tapferkeitsorden öffentlich beschimpft, verächtlich macht oder in ärgerlicher Weise mißachtet, soll nach dem Antrag mit Zuchthaus und in Fällen besonderer Rohheit und Gemeinheit daneben mit körperlicher Züchtigung bestraft werden.

Verschiedene andere nationalsozialistische, deutschnationale und kommunistische Änderungsanträge werden gleichfalls abgelehnt. Angenommen wird gegen die Stimmen der Kommunisten ein Antrag der Deutschen Volkspartei, neben den „Reichs- und Landesfarben“ durch das Gesetz „die Farben oder Flaggen des Reiches oder eines Landes“ zu schützen.

Mit dieser Änderung werden nach Abschluß aller weiteren Änderungsanträge die §§ 1-6 in der Ausschussfassung angenommen.

Der grundlegende § 6 bedroht darnach mit Gefängnis nicht unter 3 Monaten denjenigen, der öffentlich oder in einer Versammlung die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft oder böswillig und mit Ueberlegung verächtlich macht

oder dadurch herabwürdigt, daß er den Reichspräsidenten oder ein Mitglied der Reichs- oder einer Landesregierung beschimpft oder verleumdet; die Farben oder Flaggen oder eines Landes beschimpft oder böswillig oder in Beziehung auf sein Amt beschimpft oder verleumdet; zu Gewalttätigkeiten gegen andere wegen ihrer politischen Betätigung oder gegen den Reichspräsidenten oder Regierungsmitglieder auffordert oder eine solche Gewalttätigkeit, nachdem sie begangen worden ist, oder einen Hochverrat gegen die republikanische Staatsform verberstet oder ausdrücklich billigt.

Die §§ 7 und 8 werden unverändert angenommen. § 9 wird in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 145 Stimmen angenommen. Er läßt die politische Auflösung solcher Versammlungen zu, in denen Zwißerhandlungen gegen das Republikbeschußgesetz den Frieden stören oder gebildet werden.

Der Rest des Gesetzes wird in der Ausschussfassung angenommen mit der auf Antrag der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei beschlossenen Änderung, daß es spätestens am 31. Dezember 1932 außer Kraft tritt, mindestens beim Inkrafttreten des neuen Strafgesetzbuches.

Es folgt die erste Beratung des Protocollgesetzes.

Das den Verbrauch von Roggenbrot steigern will u. a. durch Einführung eines gewissen Kennzeichnungszwanges für Brot und durch die Vorschrift, daß nur noch 5 Prozent Weizenmehlzulag beim Roggenbrot zulässig sein soll. Mit der Beratung verbunden wird der vom Handelspolitischen Ausschuss empfohlene Antrag Scholz (D.Vp.), wonach die Ausnahmsquote für Roggen herabgesetzt und ein dem Mehrerfall an Mehl entsprechender Mehlzoll eingeführt werden soll.

Abg. Hörnle (Komm.) bekämpft die Vorlage. Hier solle wieder einmal der Masse des werktätigen Volkes das Brot verteuert werden. Die Regierungssaktion zur Einführung des Roggenpreises sei ein unerhörter Raubzug gegen die ärmsten Bevölkerungsschichten. Nun bringe die Vorlage nur den ostelbischen Großgrundbesitzern.

Reichsernährungsminister Dietrich tritt den Ausführungen des kommunistischen Redners entgegen. Die Tatarennachrichten der Presse über die Mächten der Regierung seien nicht zutreffend. Das Gesetz werde die Arbeit in den Bäckereien erleichtern, denn es setze vor, daß Roggenbrot, Weizenbrot und Milchbrot künftig nur noch nach festem Gewicht nach abnehmendem Preise verkauft werden darf. Die deutsche Regierung setze allerdings auf dem Standpunkt, daß er besser sei, deutschen Roggen zu konsumieren, als bei der schließlichen Finanzlage ausländischen Weizen in riesigen Mengen zu importieren. Wir haben große Mehlvorräte Roggen zu Schleuderpreisen nach Skandinavien verkaufen müssen, weil er in Deutschland nicht aufzueisen war. Mit Polen haben wir uns in der Preisfrage verständigt, jetzt unterbietet uns aber Sowjetrußland.

Die Vorlage wird dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen. Der Antrag Scholz (D.Vp.) wird angenommen.

Der Geschäftsordnungsansatz berichtet dann über verschiedene Anträge auf Genehmigung zur Strafverfolgung von Abgeordneten.

Die Genehmigung der Strafverfolgung beantragt der Ausschuss gegen den kommunistischen Abgeordneten Torgler (Komm.) und gegen den Abg. Dr. Göttsch (N.S.) wegen Aufforderung zu Gewalttätigkeiten und gegen die nationalsozialistischen Abgeordneten Wagner und

Dr. Göttsch wegen Beleidigung durch die Presse.

Gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten wird die Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Torgler (Komm.) und der Nationalsozialisten Göttsch und Wagner erteilt. Bei den Fällen der Nationalsozialisten stimmen auch die Deutschnationalen gegen die Genehmigung.

Nach 17 Uhr verläßt sich das Haus auf Samstag, 10 Uhr vormittags.

Weitere Sitzung der Winzerkredite.

VDZ, Berlin, 14. März.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages nahm am Freitag einen gemeinamen Antrag aller größeren bürgerlichen Fraktionen an, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich ein neues Weingefetz vorzulegen, die Winzerkredite weiter zu funden und in Notfällen die Zinsen teilweise oder ganz niederzuschlagen, wirklich zurückfließende Kredite zur Bildung eines Fonds für den Weinbau zu bemühen und eine Denkschrift über die Winzerkredite vorzulegen.

Die Anträge auf Erhöhung des Weinzolles wurden zur weiteren Beratung dem Handelspolitischen Ausschuss überwiesen.

Reichswehroffiziere verhaftet.

WTB, Berlin, 14. März.

Das Reichswehrministerium hat vor einiger Zeit durch Meldungen aus der Truppe erfahren, daß einige junge Offiziere in nationalsozialistischen Bünden zu wirken suchten. Da diese Bünde rechtzeitig bemerkt und abgestellt worden sind, haben sie sich auf wenige Fälle beschränkt und keine Bedeutung gewinnen können. Das Reichswehrministerium hat die Angelegenheit der Reichsanwaltschaft übergeben; diese hat zwei Deputierten des Standortes Ulm und einen ehemaligen Offizier verhaften lassen. Die weitere Bearbeitung der Sache liegt in der Hand der Reichsanwaltschaft.

Grundlegender Umschwung der Sowjetpolitik.

TU, Romno, 14. März.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat am Freitag das Präsidium des Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Sowjetunion unter Vorst. Stalins folgende Beschlüsse gefaßt:

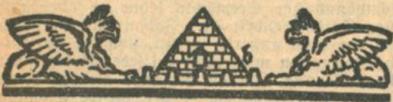
Nachdem die Sowjetbotschaften bisher die individuellen Bauernwirtschaften zwanagsweise aufgelöst haben, hat die Partei festgestellt, daß eine solche Kollektivierung nicht mehr den Interessen der Partei entspricht. Die Partei verlangt, daß die Auflösung der individuellen Bauernwirtschaften nicht mehr zwanagsweise, sondern nur noch freiwillig erfolgen dürfe. Das Politbüro der kommunistischen Partei der Sowjetunion hat beschlossen:

1. Sofortige Einstellung sämtlicher Maßnahmen gegen die individuellen Bauernwirtschaften.

2. Sämtliche Märkte sollen sofort geöffnet werden.

3. Die Schließung von Kirchen soll sofort eingestellt werden, weil eine Schließung der Kirchen nur freiwillig mit Erlaubnis und Zustimmung des Pfarrers zustande kommen darf.

Diese Beschlüsse bedeuten einen gewaltigen Umschwung in der bisherigen Sowjetpolitik, deren Fortsetzung, wie die kommunistische Partei inzwischen erkannt hat, den Bestand des Sowjetsystems über kurz oder lang ernstlich gefährdet hätte.



Die „Pyramide“

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Gedankenspiele in Karlsruhe (IV.). Von Professor E. Dietrich in Karlsruhe. — Venezianisch (Mas. Novelle (I.). Von Tomi Rothmund in Freiburg i. Br.

Die Kulturproblematik der Gegenwart und ihre Wirkungen auf die Jugend.

Vortrag von Prof. Eduard Spranger in der Karlsruher Vortragsgemeinschaft.

Die Jugendbewegung als Gesamterscheinung liegt heute abgeschlossen von uns. Soweit sie eine Kulturbewegung war, hat sie sich bereits ausgedehnt. Die negativen Begleiterscheinungen scheinen aber immer noch nicht ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Es ist wichtig, daß wir uns über die verschiedenen Stadien klar werden. Vom Wandervogel über den Freideutschen Stand zur Freien Schulgemeinde und Volkshochschulbewegung läuft die positive Linie, die Namen wie Hans Blüher, Gustav Wyneken, Fritz Klatt umfassen. Zu ihnen zählen auch der Gründer der Arbeiterjugendbewegung Hendrik, de Man, ferner Hermann Wirth, Hans Freyer und Eugen Diederichs, den man mit Recht den Verleger der Jugendbewegung genannt hat, der ja selbst auch aktiv in der Jugendbewegung stand.

Das ist bei aller Kritik im einzelnen, die positive Linie. Die negative Linie, die aus dem Zerfall der organischen Bewegung sichtbar hervorgeht, ist die Jugend der neuen Sachlichkeit, die Sportjugend. Mit dieser Sportjugend hat sich Prof. Eduard Spranger in seinem hervorragenden Vortrag hauptsächlich

beschäftigt. Bei dem großen Vertrauen, das der Berliner Pädagog und Philosoph in allen Kreisen der Erziehung genießt, war es selbstverständlich, daß sowohl die Professoren der Hoch- und Mittelschulen, als auch die Lehrerschaft der Unterschulen sehr zahlreich vertreten waren. Die Aula war brechend voll, es konnten nicht einmal mehr die Türen geschlossen werden.

Ein verantwortlicher Pädagog wie Spranger, der zugleich philosophisch denkt, kann natürlich die Ursachen der Jugendverwirrung nicht allein bei dieser Jugend suchen. Zunächst stehen sie auf der Debetseite der Erziehung, die versagt hat. Aber auch dieses Versagen ist schließlich das Resultat einer geistigen Verwirrung, die sich in dem zusammenfassen läßt, was wir ganz allgemein Kulturkrise nennen. Wir leben nicht nur, so führte der Redner aus, in einem Uebergang, wie ihn frühere Epochen manchmal erlebt haben, sondern in einer Kulturkrise. Wir stehen vor der Aenderung der ganzen Welt. Die Werte sind erschüttert. Dabei ist auch der verlorene Krieg nicht Ursache, sondern nur Symptom der allgemeinen Geisteskrise. Was soll hier der Erzieher? Eine Wirkung auf die Jugend von heute ist beinahe unmöglich, weil die Unklarheit der Verhältnisse die Zukunft unklar macht, für die doch die Erziehung erziehe. In der Krise fehlt also notwendig die Festigkeit. Damit schwankt auch die Jugend, die chaotisch und suchend ist, zwischen Haltlosigkeit und Nihilismus.

Mit der Jugend meint Spranger zunächst die bürgerliche zwischen 16-22 Jahren, da die proletarische Jugend zu sehr mit dem Druck der materiellen Not beschäftigt sei. Die Jugendbewegung, die von 1900-1920 in der Blüte stand, war eine bürgerliche Erscheinung. Sie hatte das Bild eines neuen Menschentums und protestierte gegen den alten Typus. Aber die spezifische Jugendbewegung (die man wohl eine spezifisch deutsche nennen kann, s. Refer.) wurde aufgelöst durch die Politisierung. Heute stehen wir der Sportjugend gegenüber, die nicht mehr gegen die Zivilisation protestiert, sondern sich mit ihr ausöhnt. Die letzte Phase kann man wohl die Amerikanisierung der Jugendbewegung nennen. Symptomatisch ist

hier das Buch der dreizehnjährigen Amerikanerin Elsie Benjon, die die Jugend von 18 bis 20 Jahren schildert, als fauch, nüchtern und inhaltslos. Zum Amerikanismus tritt nun noch der Bolschewismus. Die heutige Jugend ist in diese gefährliche Situation eingepaßt und weiß nicht, was sie tun soll.

Nach dieser grundsätzlichen Einleitung ging der Redner, der sofort jugendlich auf die gesamte Hörerschaft wirkte, zu der Darstellung der allgemeinen Kulturkrise von verschiedenen Aspekten aus über. Er unterschied: 1. die wirtschaftlich-politisch-soziale Krise; 2. die moralische Krise; 3. die religiöse Krise; 4. die religiös-weltanschauliche Krise, immer im Zusammenhang mit der Frage der Jugend und ihrer Bewegung.

1. Die wirtschaftlich-politisch-soziale Krise ist im Marxismus manifest geworden. Es erhebt sich die Frage: Bestehen wir uns im Uebergang zum sozialistischen Zeitalter? Siegt der Individualismus oder der Kollektivismus? Der politische Zustand läßt drei Momente erkennen: den Willen zur nationalen Selbstbehauptung, das Anhängen des Proletariats und die demokratisch-pazifistische Völkerverständigung. Die Jugendbewegung reflektiert diese Gegensätze links durch die Idee der Weltrevolution, rechts durch die nationalsozialistische Diktatur (action directe). Man hat durch die Politisierung und Radikalisierung der Jugendbewegung das Gemeinschaftsverhältnis, das noch bis etwa 1920 bestanden hat, aufgelöst. Aber es gibt keine gemeinsame Anschauung des Staates. Die Jugend frontiert sich notwendig. Jung-Sozialisten, Jung-Nationale, Jung-Konservative usw.

Kaplan Fehsel.

Weniger das Thema, mehr der Redner ist es, dem ein geistig interessiertes Publikum gespannt folgt und seiner jugendlichen Denktätigkeit unterworfen, das Wort von den Lippen fließt, als sei es der Sinn selbst, der magisch über Dichtung und Wahrheit schwebend, hier erlebt wird. Ohne Zweifel ist es so: daß das Erlebnis, einen Redner wie Kaplan Fehsel zu hören, zum Erlebnis dessen wird, was seine geistig-moralische Aufgeschlossenheit gegenüber einer Idee aus-

drückt; hier — Erlebnis des „faustischen Menschen“ als weltanschauliches Moment und Samenform zur Läuterung des Gegenwärtigen (wie Fehsel sagt) und als priesterlicher Offenbarungszweck für und wider die Psychologie der Gegenwart (ergänzen wir).

Kaplan Fehsel gibt ein Kommentar zu Goethes „Faust“. Niemals dogmatisch, niemals bloß literarisch; auch eigentlich nicht philosophisch, wenn nicht doch benutzt aus christlich-scholaistischer Leidenschaft. Der schöpferische Mensch, der „Faust“, das „prädestinierte Genie“, alles in einem, sind die Voraussetzungen, die er zur Deutung der Dichtung, zur Erkenntnis des Lebensproblems vermittelt. Interessant die Analyse: Faust im ersten Teil, der Erdgebundene, die Drangseele des Künstlers, das Verhältnis zum Bösen, Gretchentragödie und die Symbolik des Gnadencrebittes. Fehsel bemerkt mit dem Hinweis auf den tranzendenten Rahmen der Dichtung: der Sinn aller Einzelheiten der Tragödie liegt in dem Vertrag zwischen Himmel und Hölle (Faustprolog), der — siehe „prädestiniertes Genie!“ — besonders um Faustens Schicksal willen geschlossen ist. Das Leben als Experiment, die Tragödie als Präzedenzfall! — Dabei vermag Fehsel gegenüber dem Dichter Goethe nicht und freudig mutige Logik an, um faustisches und goethisches Seidentum (Pantheismus, die viel zitierte „Naturreligion“) auszusprechen. Ueber allem, was wieder Faust betrifft, die feinsinnige Gnadenlehre: „Christentum heißt, auch vor der Sünde Grundsatz haben.“ — Etwas inapper waren die Deutungen des 2. Faust-Teiles beschränkt. Vor allem sehr geistreiche Worte über Goethes Umgang mit der antiken Welt und ihren Vorbildern. Dann die Quintessenz: Fausts Schicksalserfüllung im Dienste der männlichen Tat, hingestellt von Fehsel in großartiger Deutung als Kern des Religionsbegriffes... Und die Symbolik des „ewig Weiblichen“, der finanzierenden Fruchtbarkeit und des immerfort empfangsbereiten Aufgeschlossenseins.

Der kleine Festhallaal war überfüllt, gerappelt voll, bis hinauf im Halbkreis um das Rednerpult von gebannten Zuhörern besetzt, deren Beifall einem von Disziplin und menschlichem Gefühlsdenken besetzten Redner galt. Lp.

Spionagezentrale Brüssel

Der Kampf der deutschen Armee mit der belgisch-englischen Spionage.

(15. Fortsetzung.)

Von Heinrich Binder.

(Copyright Hansische Verlagsanstalt.)

Verhaftet!

Am Freitagmorgen ging ein älteres verheiratetes Frauchen, am Arm einen Hausierkasten mit Garn und Knöpfen, in die Poperingestraße.

Gabrielle Petit hatte Mutter Bordin Kunde von ihrem Sohn zu bringen.

In der Nähe des Hauses Nr. 33 bot sie einem Herrn, der dort zu warten schien, ihre Waren an. Er wies sie mürrisch ab. Die Frau in Nr. 24 kaufte ihr etwas ab. Dann kam sie zum Hause Nr. 35. Frau Bordin wollte Gabrielle Petit schon abweisen, als sie leise den Vornamen ihres Sohnes nannte.

Sie überreichte der zitternden Alten einen Brief und da die Frau nicht fähig war, das Schreiben in ihrer Erregung zu lesen, bat sie die alte Hausiererin, es ihr vorzulesen.

Ja, ganz schnell. Ich muß gleich wieder hinaus. Dein Haus wird bewacht, und es könnte verdächtig sein, wenn ich mich lange aufhalte.

Der Brief war ganz kurz:

Liebe Mutter! Ich bin gesund und mir geht es gut. Ich bleibe vorläufig in Holland. Aengstige dich nicht. Gehe aber sofort auf den Speicher. Dort befinden sich in dem kleinen Koffer, zwischen den Lumpen und dem linken Haufen, Papiere, die Du sofort alle verbrennen mußt. Ich umarme Dich, Jean.

Die alte Frau rannte sofort die Treppe hinauf und kam mit einem Pack Papiere zurück, die sie in das Herdfeuer steckte.

Alles spielte sich in ganz knapper Zeit ab. Da wurden Schritte an der Tür laut.

Ein Mann zog die Glocke.

„Ich brauche nichts!“ rief Frau Bordin.

„Aufmachen! Deutsche Polizei!“

Zwei Beamte kamen herein, — der eine war jener Mann, dem Gabrielle Petit fünf Minuten vorher ihre Waren angeboten hatte.

„Wir haben hier Hausdurchsuchung abzuhalten.“

Quert nahmen sie die Hausiererin ins Gebet und prüften ihren Kasten, die Aufschriften und die Garnrollen.

Sie konnte dann gehen und sie tat so, als ob sie in ein gegenüberliegendes Haus gehe, wo sie solange wartete, bis die beiden Beamten wieder fort waren.

Als die beiden Beamten ihrem Chef Bericht erstatteten, gab es einen Heidenkrach.

„So! Die Hausiererin hat ihr kaufen lassen! Ihr eignes auch besser zum Latrinereinigen, als zu einem solchen Auftrag! Es ist besser, wenn ihr beide an die Front kommt. Da könnt ihr euerm Vaterland mehr nutzen! Ihr könnt euch doch denken, daß jeder, der im Bordinischen Hause verkehrt, irgend etwas zu bedeuten hat. Gleichgültig, ob es eine Hausiererin oder ein Doktor ist.“

Gabrielle Petit arbeitete noch lange, bis sie das Verhängnis erreichte. Noch dreizehnmal war sie in Holland. Viel Wichtiges und Wissenswertes konnte sie melden und bringen.

Im südlischen Simburg war sie auch über den Draht gekommen. Alles hatte sie glücklich überstanden.

Sie hörte von der Verhaftung Edith Cavells. Der Kreis auch um sie zog sich enger und enger. Die deutschen Mühlen arbeiteten vielfach etwas langsamer, aber sicher.

Am Weihnachtsfest war sie im belgischen Konsulat in Mülhingen. Dort verkehrte man sie wie eine Heldin. Vieles hatte sie erlebt und gesehen.

Wiermal war sie in England.

Dort traute man ihr fast übermenschliche Kräfte zu.

Wertvolles Material brachte sie immer. Zeichnungen von neuen Flugplätzen, ja, Zeichnungen neuer Langrohrgeschütze!

Es war ein Wunder!

In der Champagne war sie. Von der Höhe 70 aus hatte sie in den Reihen der Franzosen das schaurige und furchtbare Schauspiel eines Artillerieangriffs mit erlebt. Dann wieder hinauf nach Flandern, nach Holland, durch den Draht, zurück, hin und her...

Wie ein Traum lag ihr Leben hinter ihr. Es war am 20. Januar 1916.

Gabrielle Petit befand sich bei ihrer Tante in Brüssel.

Es läutete an der Türe.

An allen Gliedern zitternd öffnete die Tante die Türe.

Ein Herr trat herein.

„Guten Tag, Mademoiselle Vegrand.“

„Sie irren. Ich bin nicht Mademoiselle Vegrand.“

„Denken Sie nicht, daß ich ein Verräter bin. Aber Sie haben recht, vorsichtig zu sein!“

Der Unbekannte nannte jetzt das Geheimwort, das nur den führenden Mitgliedern des „Familiengrus“ bekannt war.

Gabrielle Petit stieg.

Der Unbekannte, der wie ein Wesen aus andern Welten unheimlich wirkte, fuhr fort:

„Ich weiß alles. Sie waren auf Ihrer Reise in Roubaix, St. Quentin und Laon. Von dort aus führen Sie nach Valenciennes. Ich habe einen Auftrag für Sie. Ich habe hier wichtige Geschichtlichkeiten. Wollen Sie die mitnehmen? Sie wollen doch morgen nacht bei Arendont über die Grenze.“

Gabrielle Petit, die schon in manchen Situationen ihre Nerven nicht verloren hatte, wurde unruhig:

„Wer sind Sie, mein Herr, Sie sprechen mit deutschem Akzent.“

„Ich bitte Sie! Wenn ich Verräter wäre, läme ich mit der Polizei. Vertrauen Sie mir. Nehmen Sie die Pläne mit. Sonst bringe ich sie allein hinüber. Mehr kann ich nicht sagen!“

Gabrielle Petit nahm die Pläne und der Fremde entfernte sich wieder.

Nachmittags um halb sechs Uhr verließ sie das Haus ihrer Tante als gut angezogenes Bürgermädchen.

Sie ging zwei Straßenecken weiter.

„Halt!“

Drei Geheimpolizisten sprangen auf sie zu.

„Gabrielle Petit! Sie sind verhaftet!“

Mein Gott! Das war der Hauptmann, mit dem sie im Zug gefahren war, dem sie Zeitungen verkauft hatte.

Gabrielle Petit verschluckte in blühender Eile etwas.

„Was essen Sie da?“

„Ein Bonbon!“

„So, ein Bonbon!“

Der Offizier lachte:

„Wir werden das Bonbon wohl wiederbekommen müssen!“

Im Gefängnis wurde ihr zuerst das Bonbon wieder durch stark laxierende Mittel auf natürlichem Wege entnommen.

Man fand eine kleine Aluminiumkapsel, in der, in Miniaturschrift, wie es beim Spionagehandwerk üblich ist, ein ziemlich langer und wertvoller Bericht gefunden wurde.

Dann kam ein Monat Untersuchungshaft.

Mit allen Mitteln wollte man natürlich aus dieser gefährlichen Spionin alles herausholen, was herauszuholen war. Alles verjagte. Selbst die weltlichen Angeklagten, die man zu ihr in die Zelle steckte, und in denen Gabrielle Petit nicht zu Unrecht Agentinnen witterte, bekamen nichts heraus...

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Kuriosa aus aller Welt.

Eine Stadt zu kaufen gesucht.

Vor einigen Wochen erschien in einer englischen Zeitung ein Inserat, wonach ein gewisser Mister Edwards eine Stadt zu kaufen suchte und den recht ankündigen Betrag von einer Million Pfund (20 Millionen Mark) anzulegen bereit war. Das heißt, der Betrag ist natürlich nur hoch, wenn man sich überlegt, was ein Mensch für einen Spieles auszugeben bereit ist. Für 20 Millionen bekommt Mister Edwards gewiß

keine sehr große Stadt. Kann man Städte überhaupt kaufen? Darüber zerbrechen sich die englischen Juristen die Köpfe. Mister Edwards geht es an sich wohl nur darum, seinen Namen dadurch unsterblich zu machen, daß jene Stadt sich in Zukunft Edwardsstown nennen wird, aber die juristischen Fragen sind doch auch recht interessant. Zuerst einmal weiß ja kein Mensch, wer denn das Recht hat, eine Stadt zu verkaufen? Etwa der Magistrat? Oder die Bürger? Aber

sind die Bürger auch Besitzer ihrer Stadt? Und selbst wenn es zu einem Verkauf käme, welche Rechte hätte der neue Stadtbefizer? Kann er Steuern erheben oder Gas und Wasser absperrern lassen? Man sieht, die Sache ist nicht so einfach, und das mag auch der Grund sein, weshalb sich bisher noch keine Stadt gemeldet hat, die für 20 Millionen Mark ihren Namen ändern oder vielleicht unentwirrbare Verhältnisse schaffen will.

Bei uns keine Hochwassergefahr

Bejorgnis überflüssig. — Ausgebauter Hochwasserschutz.

Berlin, 14. März.

Die verheerende Hochwasserkatastrophe, von der in der vergangenen Woche Südf Frankreich heimgekehrt worden ist, hat die Frage aufzuwerfen lassen, ob in diesem Frühjahr auch für Deutschland Hochwassergefahr besteht, und welche Sicherheitsmaßnahmen zu deren Bekämpfung eingeleitet werden sind. Von zuständigen, verkehrsministerieller Seite wird uns dazu auf unsere Erkundigungen hin erklärt, daß für das ganze deutsche Reichsgebiet glücklicherweise keinerlei Gefahren bestehen, und daß für den Notfall alle Möglichkeiten eines wirklichen Vorkommens gegen Ueberschwemmungen etc. berücksichtigt worden sind.

ren Jahren einen Wasserstand, der beinahe einen empfindlichen Wassermangel im Sommer befrüchten läßt. Seit Jahrzehnten ist eine solche Erscheinung nicht beobachtet worden, es ist vielmehr die Regel, daß gerade in den ersten Frühjahrsmonaten der Wasserstand den Durchschnitt insolge des Tauwetters weit übersteigert. Für die Stromschiffahrt ist diese Tatsache recht erfreulich, da der Frachtverkehr auf den deutschen Flüssen jetzt kaum eine nennenswerte Einbuße erleidet. Die Behörden haben übrigens im Verfolg des günstigen Winterwetters alles getan, um bei Hochwasser im Ernstfall die nötige Abwehr und Hilfe zu gewährleisten. Dabei sind ihnen insbesondere die Erfahrungen der letzten Hochwasserperiode der Jahre 1924—1927 zu Hilfe gekommen.

Die Ueberschwemmung in Südf Frankreich.

WTB. Paris, 14. März.

Während eine Havasmeldung aus Montauban befragt, daß das Hochwasser der Flüsse Garonne, Tarn und Aveyron bereits zurückgehe, wird der gleichen Agentur aus Bayonne ein Steigen mehrerer in den Pyrenäen entspringender Flüsse gemeldet. Besonders bedrohlich soll die Lage im Nive-Tal sein, das nahezu vollständig überflutet sei. Zwei Kais von Bayonne sind überflutet. Das Wasser hat die Höhe der Brückbögen erreicht. Der Auv-Fluß ist aus seinen Ufern getreten und hat die Ebene überflutet. Die Ortschaft Citrac ist durch das Hochwasser in zwei Hälften getrennt. Man erwartet jedoch, daß die Zeit in der dortigen Gegend nachlassen wird, sobald der Regen in den oberen Pyrenäen aufhört.

Ab 1. April Luftdroschken bei der Lufthansa.



Blick in die Luftdroschken-„Garage“ auf dem Tempelhofer Feld in Berlin, Ab 1. April — kein Aprilscherz — richtet die Deutsche Lufthansa einen Luftdroschkendienst ein, zu dem sie alle Flugzeuge bereitstellt, die nicht für den regelmäßigen Verkehr benötigt werden. Der Kilometerpreis stellt sich auf 1,10 M.

Der neueste Scheidungsgrund.

Es ist noch nicht ganz ein Jahr her, da erschloß eine Frau namens Gobin aus Clermont (Frankreich) ihren Mann, den Notar Gobin, weil er sich den Schnurrbart hatte abrasieren lassen, jenen herrlichen Schnurrbart, der die Lebenswürdigkeit der ganzen Stadt war. Selbst wenn man den Notar nur von hinten sah, wußte man, wen man vor sich hatte, weil der Schnurrbart noch breiter war als sein Kopf und zu beiden Seiten weit herausragte. Die Geschworenen haben Madame Gobin freigesprochen, weil man in Clermont verstand, daß eine Frau in Mairerei geraten könne, wenn ihr Mann sein Gesicht „mutwillig verunstaltet“. Aus dem gleichen Grunde hat eine Frau Webbs in Ohio die Scheidungsfrage eingereicht und hat Recht bekommen. Sie lagte vor Gericht wirklich:

„Ich habe vor zehn Jahren einen Mann mit Schnurrbart geheiratet. Niemand kann mir zumuten, jetzt mit einem Manne ohne Schnurrbart zu leben. Mister Webbs ist nicht mehr Mister Webbs, er ist ein ganz anderer, und deshalb wünsche ich von ihm geschieden zu werden.“

Nun hätte sich ja Mister Webbs den Schnurrbart wieder wachsen lassen können, aber er hatte auch seinen Stolz, und vielleicht war er froh, einen so einfachen Scheidungsgrund gefunden zu haben.

Liebesbriefe, die etwas einbringen.

Wenn man an gar nichts denkt, kommt einem oft das Glück ins Haus. Da hatte sich ein junger Mann aus Upsala mit einem jungen Mädchen aus Stockholm verlobt, und da die Hochzeit bereits angefeht war, die beiden sich aber vorher aus Gründen, die hier nicht interessieren, nicht mehr sehen konnten, beschloß der Bräutigam, der Braut täglich einen Brief zu schreiben. Als ordentlicher Mensch kaufte er auf der Post 35 Briefmarken, klebte sie auf 35 Kuverts und benutzte nun jeden Tag einen davon. Als er schon fast 20 Briefe abgeschickt hatte, kam eines Abends ein Freund der Familie zu den Eltern der Braut, sah eins der Kuverts auf dem Tische liegen und stieß einen Freudenstreich aus. Denn die Marke auf dem Umschlag gehörte zu einer Serie, die vertriehentlich fehlerhaft gedruckt und sofort aus dem Verkehr gezogen war. Nur ganz wenige Stücke waren verkauft worden. Der Bräutigam aber hatte zu seinem Glück gerade 35 Marken dieser Serie erwirbt. Und die Braut hatte zu ihrem Glück nicht nur die Briefe, sondern auch die Umschläge aufgehoben. Der Bekannte, der selber Briefmarkensammler war, bot der überraschten Braut für jede Marke 200 Kronen, also insgesamt 7000 Mark, einen Betrag, der den Hochzeitemern wirklich gelegen kam.

Im Flugzeug zum Ski-Rennen.

Das Flugzeug fängt allmählich an, dem Auto als privatem Verkehrsmittel Konkurrenz zu machen. Vom 1. April ab will die Lufthansa ihren Luftdroschkenverkehr eröffnen, und bald wird man — wenn man das nötige Kleingeld dazu hat — sich ein Flugzeug nach Frankfurt oder Köln bestellen, wie man sich heute ein Auto zur Fahrt an den Bahnhof kommen läßt. So wolle Reisen, wie sie sich jetzt zwei junge Londoner Sportsleute leisten haben, werden im Flugzeug der Kostspieligkeit halber sich die wenigsten Zeitgenossen erlauben können. Diese beiden Engländer, die an dem Skifahren um den Kandahar-Becher am Arlberg am 15. März teilnehmen wollen, machten dieser Tage auf dem Karlsruher Flugplatz mit ihrem Doppeldecker eine Zwischenlandung, kündigten von hier aus ihr Kommen telegraphisch im Flughafen Innsbruck an, und bald nach dem Telegramm traf auch das Flugzeug schon in Innsbruck ein, von wo aus nach kurzer Rast der Flug nach St. Anton am Arlberg weiter ging. Diese privaten Flüge haben für uns wenigstens das Gute, daß unser Karlsruher Flugplatz nicht ganz verödet.

Badische Rundschau.

Aus den Gemeinden:

Neuanlage für Bruchfals Wasser- und Stromversorgung. Stadtratsbeschlüsse.

o. Bruchfal, 14. März. Die Erstellung der Wasserpumpen- und Transformatorstation bei der städtischen Bleiche zwischen Schlachthof und Bergstraße, entsprechend der im vorigen Jahr vom Bürgerausschuß genehmigten Vorlage wurde in der letzten Sitzung des Stadtrats erneut als dringend anerkannt. Eine Gewähr für die ausreichende Wasserversorgung der Stadt im kommenden Sommer könnte ohne diese Anlage nicht übernommen werden. Die Transformatorstation ist nötig, weil sich bei der Versorgung der äußeren Württembergstraße mit elektrischem Strom erhebliche Mängel bemerkbar gemacht haben. Der Ausbau der Anlage soll alsbald erfolgen. Die Lieferung der Pumpe und des elektrischen Teils wird zwei Firmen in Mannheim und Karlsruhe übertragen.

Die städtische Müllabfuhr — entsprechend den vom Stadtbauamt aufgestellten Bedingungen — wird an Paul Bachmann (hier) für das Rechnungsjahr 1930/31 vergeben. — Wegen der Beschaffung eines zweiten Müllwagens sollen Angebote bei der Wagner- und Schmiedeleitung eingeholt werden. — Der Bezug der Angreizer an die Schindel-Denningstraße zwischen Saalbach und Büchenerstraße zu den Kosten der Gehwegherstellung soll in der üblichen Weise erfolgen. — Die neue Baugeländereordnung wird genehmigt und soll dem Bürgerausschuß in seiner nächsten Sitzung zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Aus Anlaß des Volkstrauertags hat die Stadtverwaltung in Uebereinstimmung mit dem Vorgehen der Staatsbehörden die Beflaggung der städtischen Gebäude auf Halbmaß veranlaßt. Am Kriegerdenkmal auf dem Ehrenfriedhof läßt die Stadtverwaltung am Vormittag einen Kranz niederlegen. Die Einwohnererschaft wird ersucht, die Privathäuser ebenfalls halbmaß zu beflaggen.

Stadtheater Heidelberg macht zu.

ld. Heidelberg, 14. März. Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am Freitag der Schließung des Heidelberger Stadtheaters zugestimmt. Wenn auch der Bürgerausschuß im Zusammenhange mit den Vorkaufsbeschlüssen noch anders beschließen könnte, so scheint doch das Schicksal des Stadtheaters vorläufig besiegelt zu sein, weil keine anderen Möglichkeiten zu sehen sind, die Mittel für die Weiterführung aufzubringen. Es besteht die Vermutung, daß das Theater vorerst nur auf ein Jahr geschlossen wird und voraussichtlich Gastspiele, die nicht von der Stadt finanziert werden, veranstaltet werden. Der Vertrag mit dem Intendanten läuft zunächst noch weiter, so daß die Möglichkeit besteht, ihn bei einer vorübergehenden Schließung des Theaters später wieder mit der Leitung zu betrauen.

Mannheim bekommt einen 3. Leuchtturm.

ld. Mannheim, 14. März. Im Einvernehmen mit den städtischen und staatlichen Stellen erachtet die V.G. Farben-Industrie nun auch in Mannheim auf der Verkehrsinself am Lattersfall einen großen Leuchtturm. Die Anregung, diesen wichtigen Verkehrsplatz durch intensive buntfarbige Beleuchtung zu betonen und damit das Stadtbild zu beleben geht vom städtischen Hochbauamt aus.

ld. Kehl, 14. März. Die Besatzungsbehörde und der französische Konsul haben dem Bürgermeister in persönlichen Besuchen ihren Dank für die seitens der Stadt Kehl übernommene Teilnahme an der Ueberschwemmungskatastrophe in Südfrankreich zum Ausdruck gebracht.

ld. Bellingen, 14. März. Die Kreis-, Land- und Aufbauschule war im abgelaufenen Schuljahr von 39 Schülern besucht und zwar 22 im Unterkursus, 17 im Oberkursus. 30 Schüler stammen aus dem Bezirk Bellingen, 5 aus dem Bezirk Donaueschingen, die übrigen aus ganz Oberbaden.

ld. Durlach, 11. März. In der Zeit vom 19. bis 21. Mai ds. Js. wird der Bezirksverein Baden des deutschen Fleischerverbandes seine diesjährige Tagung hier abhalten, und zwar anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Metzgerinnung, verbunden mit Fahnenweihe.

o. Deutesheim (Amt Kehl), 11. März. Die Generalversammlung des Obstbau-Vereins eröffnete 1. Vorstand Karl Hummel. Der Geschäftsbericht zeigte, daß der Verein ein arbeitsreiches Jahr hinter sich hat. Der Verein zählt zurzeit 90 Mitglieder. Redner Friedrich Wehr erbatete den Kasernenbericht, welcher als gültig bezeichnet werden konnte. Die Wahlen ergaben für die Dauer von drei Jahren: Karl Hummel und Friedrich Wehr als 1. und 2. Vorstand, David Thorwarth II und Karl Wilhelm Baas als Beiräte, sowie Friedrich Wehr als Schriftführer und Redner und Michael Redl jr. als Kassier. Eingehend beschäftigte man sich anschließend mit der Schülungsbeurteilung im Ostbad. Bürgermeister Sauer ermahnte die Mitglieder, die festlichen Feste im Ostbad, die Singabende, nicht zu vernachlässigen. Es wurde beschlossen, eine Anzahl Mitteilungen zu beschaffen.

Gründung eines Hardtmusterverbundes.

Die Musikvereine aus der Hardtgegend (Mittelbaden), werden sich am kommenden Sonntag in Daxlanden zusammenfinden, um sich in einem Hardtmusterverbund zusammenzuschließen. Die Gründungsversammlung findet nachmittags 2 Uhr in „Lamm“ statt.

Zwei Todesopfer bei Heddesheim.

Das schwere Motorradunfall.

× Mannheim, 14. März. Die Folgen des schweren Motorradunfalls, das sich vergangenen Sonntag in der Nacht bei Bahnhof Heddesheim auf der Landstraße ereignete, haben sich jetzt als sehr schwer herausgestellt. Während der Fahrer, Werkmeister Kohler, der in eine Gruppe heimkehrender Konzertbesucher gerast war, bereits am Dienstag abend seinen schweren Verletzungen erlegen ist, starb der gleichfalls schwer verunglückte (63 Jahre alte) Passier Jul. Schmidt — er wurde von dem Motorrad niedergeworfen und blieb bewußtlos liegen — in der Nacht auf Freitag im hiesigen Stadt-Krankenhaus. Beide Opfer des Unfalls stammten aus Heddesheim. Der im Ruhestand lebende Passier stand vor der Ueberführung nach Dossenheim, wo er seinen Lebensabend zubringen gedachte.

Schwere Bestrafung für Mo'rradddiebe.

ld. Mannheim, 14. März. Die seitherigen geringen Strafen konnten jungen Burschen die Lust nicht verderben, mit fremden Kraftfahrzeugen Spazierfahrten zu unternehmen. Einzig

dasiehend ist die Freiheit, mit der die 21 und 20 Jahre alten Maler und Tünder Adolf Knorpp und August Samstag im Oktober und November v. J. 19 Motorrad die Straßen und ohne Führerschein damit die Straßen der Umgegend Mannheims unsicher machten. Das Gericht sprach gegen Knorpp 4 Monate 1 Woche, gegen Samstag 3 Monate 1 Woche Gefängnis aus.

Herzschlag im Bahnpostwagen.

ld. Heidelberg, 14. März. Der etwa 50 Jahre alte Postkaffner Martin Schöllig aus Mannheim erlitt am Donnerstag nachmittag im Postwagen des Schnellzuges Mannheim-Birzburg während des Aufenthalts in Heidelberg einen Herzschlag, der den als baldigen Tod zur Folge hatte.

Protest gegen die Biersteuererhöhung.

ld. Kehl, 14. März. Eine vom Bierverein Kehl und Umgebung einberufene Protestversammlung gegen die Biersteuererhöhung und gegen das Schaftkattengleich nahm eine entsprechende Entscheidung an. Eine weitere Entscheidung befaßt sich mit der besonderen Lage Kehls und den daraus erwachsenden Schwierigkeiten für das Gastwirtsgerwerbe. Man verlangt zumindest, daß Kehl als Notstandsgebiet erklärt wird.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

ld. Landau (Pfalz), 13. März. Vor dem Schöffengericht hatte sich der 19jährige Wirt-

John Friedrich Hilfinger aus Bergzabern wegen fahrlässiger Tötung und schwerer Körperverletzung zu verantworten. Der Angeklagte fuhr am 26. Dezember v. J. mit einem Lieferkraftwagen zwischen Jugenheim und Niederhohrbach mit einem von zehn Personen besetzten Lieferkraftwagen in angetrunkenem Zustand über die Fußbank hinweg die Böschung hinab und gegen einen Baum. Dabei wurde der Landwirt John Karl Emmlet aus Henselheim auf der Stelle getötet und vier weitere Insassen erlitten schwere Verletzungen. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte ohne Erlaubnis seines Vaters den Wagen heimlich aus der Garage genommen hatte und mit seinen Freunden einen Ausflug zu einer Tanzmusik gemacht hatte. In der Zeugenvernehmung wurde betont, daß der Angeklagte sehr unvorsichtig gefahren sei. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis.

Unterstellungen eines Darlehens-Rechners.

ld. Edigheim (Pfalz), 14. März. In der Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Edigheim wurden die Unterstellungen des seitherigen Rechners Theodor Fischer mit insgesamt 64 000 Mk. angebehalten, wovon bisher noch 23 453 Mk. ungedeckt blieben. Auf Vorschlag Vorstandsdirektor Wagner beschloß man nach einer teilweise für michigen Aussprache, den Restbetrag dadurch zu decken, daß die 279 Mitglieder der Genossenschaft einen Geschäftsanteil von 100 Mark einzahlten, das als unverzinsliches Eigenkapital der Genossenschaftsmitglieder gelten soll.

Der Innen-Etat verabschiedet. Der Landtag stimmt den Anträgen für die Landwirtschaft zu.

Der Innenminister zur Debatte.

Die Landwirtschaftsdebatte wurde gestern vormittag im Badischen Landtag (40. Sitzung) fortgesetzt. Abg. Bod (K.) verurteilte die Zollpolitik und forderte die Kollektivwirtschaft. Innenminister Wittemann unterbreitete die volkswirtschaftliche Bedeutung der Landwirtschaft und fährt dann fort: Niemand sehne mehr den Tag herbei, an dem eine Steuererhöhung auf allen Gebieten eintreten könne, als die Regierung selbst. Die unlängst verabschiedete Steuererhöhung dürfte der Anfang zu einer wesentlichen Besserung des Voses der Landwirtschaft sein. Die Hilfe des Landes sei von sekundärer Bedeutung. Sie könne sich aber auswirken im Kredit- und Zinswesen. Die Bildungsnot trage in der Tat einen Teil an der Schuld der Bauernnot. Die Selbsthilfe für die Landwirtschaft dürfe keinesfalls gering eingeschätzt werden. Die mangelnde Rentabilität habe dazu geführt, daß mehr und mehr extensiv gewirtschaftet werde, und die Entbehrung spielt auch in Baden eine gewisse Rolle. Die Regierung möchte wünschen, daß der Vertrag für die Zinsverbilligung erhöht werden könnte. Wir interessieren uns sehr wohl für das Schicksal unserer Landsleute im Osten. Auch die Anschließung in Steiermark würden wir gern fördern. Der Minister bestätigte, daß Regierung und Landwirtschaftskammer gut zusammenarbeiten. Er steht auf dem Standpunkt, daß die gegenwärtige

Als am Schluß der Vormittags-Sitzung der Abg. Kraft (Nat.-Soz.) eine auf den Bericht des Abg. Kühn (Ztr.) über das Schächtverbot bezügliche Erklärung vorlesen wollte, deren Wortlaut mit dem am Donnerstag dem Präsidium überreichten Erklärung nicht übereinstimmte, kam es zu einer

schärfen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Kraft und dem ersten Vizepräsidenten Maier.

Dieser konnte auf Grund der Geschäftsordnung die Verlesung nicht zulassen. Der Abg. Kraft erwiderte mit Ausdrücken wie „Schlange“ und „Wortklauber“ und wurde vom Präsidenten zweimal zur Ordnung gerufen.

Die (41.) Sitzung am Nachmittag begann mit einer persönlichen Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Kühn und Kraft. (Zwischenrufe des Abg. Kraft: „Sie lügen!“ Erregte Stürze im Zentrum.) Abg. Kraft wird nachträglich wiederum zur Ordnung gerufen.

In der fortgesetzten Landwirtschaftsdebatte gibt Abg. Brizner (D.V.P.) Anregungen zur wirksamen Durchführung der Feldbereinigung. Ferner führt er aus: Baden sei zum großen

12 Jahre Zuchthaus.

Das Todesurteil gegen die Kindesmörderin Sutter aufgehoben.

Das Schwurgericht Konstanz verurteilte in zweiter Verhandlung die 30 Jahre alte verwitwete Klara Sutter (geb. Köhler) aus Böhrenbach wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und entsprechendem Ehrverlust. Die Sutter war in erster Verhandlung vom Schwurgericht Konstanz zum Tode verurteilt worden. Ihre Revision beim Reichsgericht war von Erfolg begleitet. Die Formirung führte zur Aufhebung des ersten Schwurgerichtsurteils. Die Sutter hatte im Jahre 1923 ihren 7 Jahre alten Sohn in eine Abortgrube geworfen. Durch Zufall kam die Sache gegen Weihnachten 1928 heraus.

Teil Notstandsgebiet geworden. Leider seien die Hölle zu spät in Kraft getreten, dadurch sei Deutschland mit Auslandsgetreide bis zu dieser Inkraftsetzung überschwemmt worden.

Der Redner machte den Nationalsozialisten den Vorwurf, daß sie wohl landwirtschaftliche Anträge einbrächten, es aber verabsäumten, sie zu begründen.

Abg. Merk (N.S.) begründete einen Antrag, wonach bei künftigen Handelsverträgen verhindert werden soll, daß Produkte eingeführt werden, die bei uns selbst erzeugt werden. Abg. Schmitt-Bretten (W.V.) hält diesen Weg nicht für richtig, er freut sich über die Wandlung der Demokraten und Sozialdemokraten in der Frage der Schutzzölle. Solche seien auch für Gemüse und Fleisch zu fordern. Es sprechen ferner die Abg. Hügle (Dem.), Bod (Komm.), Berggöb (E.V.), Frau Richter (D.M.), Osterwald (Ztr.), Frau Fischer (Soz.), wobei es sich hauptsächlich um das landwirtschaftliche Schulwesen und die Hochbildung der Bauernsöhne und -töchter handelt. Abg. Bauer (D.V.P.) unterbreitete die Bedeutung der Pferdezucht in Baden. Die Regierung müsse neben der bisherigen Förderung des Pferdebestandes auch den badischen Rennplätzen ihre Unterstützung (Rennwettsteuer) angedeihen lassen. Es sprechen zum Schluß die Abg. Köhler (N.S.), Frau Siebert (Ztr.), Dr. Waeldin (Dem.) und Risch (Ztr.).

Im weiteren Verlaufe der Sitzung begründet der Abg. Bauer (Ztr.) einen Antrag betr. die Milchverwertungsanstalt Oberbrunnlingen. Der Abg. Bod (Ztr.) empfiehlt einen Antrag, in dem festzulegen wird, daß soweit die bereitgestellten Mittel nicht für Eißler in Baden und im Reich beansprucht werden, auch solche Eißler Zuschüsse erhalten können, die sich in Gebieten Deisterreichs mit deutschsprechender Bevölkerung ansiedeln.

Die Abstimmung über den Innen-Etat.

Nach Beendigung der Aussprache konnte das Haus gegen 20 Uhr zur Abstimmung schreiten. Der Vorkaufsplan für Landwirtschaft und Ernährung wurde nach den Beschlüssen des Haushaltsausschusses genehmigt.

Annahme fanden ferner die Ausschussanträge: Die Regierung wird ersucht, bei den Verhandlungen über den polnischen Vertrag um keinen Abmachungen zuzustimmen, welche den badischen Interessen zumverleuten, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß der Zoll auf geringe Auslandsabgabe erhöht wird, die dem heimischen Tabakbau gegenüber die Konkurrenz fördere; Annahme fand außerdem der Antrag Dard (K.).

Angenommen wurden außerdem: der nationalsozialistische Antrag, den Tabakpflanzen für den vor dem 1. Januar 1930 verkauften Tabak nachträglich eine Prämie von 10 Mark pro Zentner zu zahlen, weiter der sozialpolitische Antrag des Zentrums, der Antrag der Sozialdemokraten auf sofortige Verwendung des für den Umbau des Dienstgebäudes für das Weinbauinstitut in Freiburg angeforderten Betrages von 380 000 Mark, der Antrag Bauer (Unterstützung bedrängter Landwirte in Oberbrunnlingen) und der deutsch-nationalen Antrag auf Zulassung der weiblichen Bauernjugend zu den landwirtschaftlichen Winterschulen. — Das Gesetz des Verbandes der unterbadischen Pferdezüchterschaften betreffend die Förderung der Pferdezucht wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiefen.

Alle sonstigen Anträge der Opposition wurden für erledigt erklärt oder abgelehnt. Der Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Wienerseuchen fand in erster und zweiter Lesung Annahme.

Die Denkschrift über die Veräußerung der Landwirtschaft wurde zur Kenntnis angenommen mit dem Ersuchen an die Regierung, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß Schlichtungsätze vorgeschrieben werden. Zur Kenntnis genommen wurde ferner die Uebersicht des Innenministers über die Tätigkeit des Schlichtungsausschusses für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, wobei die Regierung abeten wird, Maßnahmen zur Vereinfachung offenerer Mißstände zu treffen.

Schließlich wurde der gesamte Vorkaufsplan des Ministeriums des Innern mit 40 gegen 15 Stimmen der Opposition bei drei Stimmenthaltungen (Wirtschafts- und Bauernpartei) angenommen.

Um 21 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Plenarsitzung findet am Donnerstag, den 20. März (vormittags 9 Uhr) statt, mit der Tagesordnung: Kultusbudget und Dotationsgesetz.

Kleine Rundschau.

— In Hartheim (G. Stetten a. L. M.) entstand beim Landwirt Mayer ein Brand, der Wohnhaus und Dekonomiegebäude rauch erwiderte. Die Brandursache soll im Funkenflug vom Motor liegen.

— Als erste badische Malergesellin hat in Freiburg Efrida Mayer ihre Gesellenprüfung abgelegt.

— Bei der Verfolgung einer Maus sprang in Niederweiler ein Hund in die rotierende Kreisfuge und wurde so schwer verletzt, daß er getötet werden mußte.

— Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem seit 18 Jahren erblindeten Landwirt Rehböhm in Jmmenstaad (Bodensee) zu seinem 95. Geburtstag gratuliert und dem Kämpfer von 1866 eine Ehrengabe von 100 M. überwiefen.

— Bei einem Trajektunfall in Romanshorn (Bodensee) führte ein beladener Eisenbahnwagen ins Wasser. 15 Tonnen schiefschiefer Staubzuder gingen verloren.

— In Dffenburg wurde ein 45 Jahre alter Arbeiter wegen Blutschande verhaftet.

Mus der Landeshauptstadt.

Gefahren der Uebergangszeit.

Kühl und regnerisch.
Der Ratschlag des Arztes: vorbeugen!

Das Wetter meint es in diesem Jahre eigenartig mit uns. Der Winter ist fast völlig ausgefallen. Wir hatten in den Monaten Januar und Februar Temperaturen, die als überaus milde bezeichnet werden müssen. Frühlingsanfang war eigentlich schon in den ersten Märztagen. Jetzt hat jene Uebergangszeit eingesetzt, die wir eigentlich erst im April erwarten. Unablässig wechselt das Bild des Wetters; eben noch strahlender Sonnenschein, der plötzlich von Regen- und Schneehauern abgelöst wird, und Lage mit Temperaturen bis zu 12 und 14 Grad Wärme, dafür am Morgen sogar mitunter Frost, mit Feuchtigkeit, alles zusammen jenes unwillkürliche Wetter, das alle Charakteristika des Aprilwetters an sich hat.

Bei so großen Temperaturschwankungen im Verlauf weniger Stunden ist die Erkrankungsgefahr für den einzelnen, namentlich für Frühlingserkrankungen, erheblich gesteigert. Auch der Frühling hat, wie man zu sagen pflegt, seine Inkubationszeit, die Natur liebt keine Sprünge. Zwischen Winter und Frühling schiebt sich eine Uebergangszeit ein, deren charakteristisches Merkmal die Unbeständigkeit ist. Im Grunde genommen, gibt es eigentlich nur die Unterscheidung zwischen der kalten Jahreszeit, dem Winter, und der warmen Jahreszeit, dem Sommer. Beide haben ihre Höhepunkte, beide haben Zeiten beständiger Wetterlagen, bei beiden ist die durch heftige Erschütterungen gekennzeichnete Uebergangszeit festzustellen.

Der Mensch rüstet sich leider nicht in dem Maße, wie es das Wetter eigentlich erfordert, für den Kampf mit den Temperaturschwankungen. Zum Teil ist die leidige Gewohnheit daran Schuld, die Kleidung nicht nach dem Stand des Thermometers einzurichten, sondern sich allein durch den Blick auf den Kalender lenken zu lassen. Zum Teil ist es ja auch unmöglich, so rasch die Garderobe zu wechseln wie sich das Wetter wendet. Immerhin sollte man in einer Zeit, die ein gewisses Temperaturcharakteristikum trägt, sei es, daß es verhältnismäßig warm geworden oder eine härtere Abkühlung eingetreten ist, dementsprechend die Kleidung wählen. So hatten wir beispielsweise in den ersten Märztagen Temperaturen, die fast vorwiegend warm waren. Da ist es natürlich ein Unfinn, den warmen Wintermantel anzuziehen. Niemanden würde es im Sommer einfallen, wenn 15 Grad Wärme sind, sich besonders gegen die „Kälte“ zu schützen. Aber des natürlichen Schutzes gegen die Wärme, einer entsprechend leistungsfähigen Kleidung, bedient man sich nicht!

Zu den Uebergangskrankheiten gehören alle Erkältungskrankheiten, von gewöhnlichen Schnupfen bis zu schweren Erkältungen der Atmungsorgane. Selbst die kleinste Affektion kann zu schweren Schädigungen des Gesamtorganismus führen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß Grippe, Bronchialkatarrh und vor allem Lungenentzündung im Vorfrühling und während des ananen Frühling ihren Höhepunkt erreichen. Der menschliche Körper besitzt an sich natürliche Regulierungsmöglichkeiten, um bestimmte Temperaturschwankungen auszugleichen. Der Selbstschutz des Körpers wird aber durch unvernünftige und falsche Kleidung illusorisch gemacht.

Gewiss falsch ist es, schon an kühlen Tagen die Frühjahrsgarderobe anzuziehen, weil die erwähnte Winterkleidung an warmen Frühlingstagen nicht allein den Körper verwehrt, sondern den menschlichen Organismus für Krankheiten besonders empfänglich macht. Um sich möglichst gesund zu erhalten, kommt es vor allem darauf an, daß der gesamte Organismus gleichmäßig gut mit Blut versorgt wird. Bei allen Erkältungen handelt es sich um eine starke Abkühlung eines Teiles des Körpers, die zu Störungen im Blutkreislauf führt. Dadurch wird die Widerstandskraft des Organismus herabgesetzt, der sich nun nicht mehr in demselben Maße wie bisher der gefährlichen Bakterien erwehren kann. Wird durch zu warme Kleidung starkes Schwitzen hervorgerufen, so ist jeder selbstverständlich für plötzlich auftretende kühleren Einflüsse, wie z. B. starken Zug, besonders empfänglich.

Ein unbedingt sicheres Mittel gegen Erkältungskrankheiten gibt es schon deshalb nicht, weil der Organismus jedes einzelnen Menschen ganz verschieden ist und stets in einer gewissen Abhängigkeit von der Art seiner Tätigkeit, den Wohnverhältnissen, den klimatischen Verhältnissen und dem allgemeinen Gesundheitszustand steht. Die Aufgabe des Arztes, der um Rat gefragt wird, wie man sich am besten gegen Erkältungskrankheiten schützt, kann nur in einer gründlichen Aufklärung über ihre Ursachen bestehen. Wichtiger ist es, einer Krankheit vorzubeugen, als durch leichtsinniges Verhalten selbst dazu beizutragen, daß man überhaupt erkrankt bzw. die Krankheit größere Ausmaße annimmt.

Der Rastatter Eisenbahndieb vor der Großen Strafkammer.

Am 25. Februar 1929 wurde durch Rastatter Kriminalbeamte der lange gesuchte Eisenbahndieb festgenommen, der seit dem Spätjahr 1927 auf der Bahnstrecke Muggensturm-Rastatt aus den Gepäck- und Güterwagen Frachtpäckchen mit Lebensmitteln, Bedarfsgegenständen, Stoffballen und Kleidungsstücke entwendete. Es handelte

sich um den 38 Jahre alten verheirateten erwerbslosen Schlosser Josef Schwan aus Rastatt. Das Karlsruher Schöffengericht verurteilte Schwan wegen dreier schwerer und einem einfachen Diebstahls, sowie wegen zweier Verbrechen der Eisenbahntransportgefährdung zu fünf Jahren Zuchthaus abzüglich sechs Monate Untersuchungshaft und fünf Jahren Ehrverlust. Die Ehefrau des Angeklagten erhielt wegen mehrfacher Schelerei ein Jahr Gefängnis. Das gegen letztere ausgesprochene Urteil wurde rechtskräftig. Schwan legte gegen das Urteil Berufung ein, ebenso die Staatsanwaltschaft.

In der getrigen Berufungsverhandlung vor der Großen Karlsruher Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Holtzinger beantragte Erster Staatsanwalt Dr. Weiß, das Urteil des Schöffengerichts aufzuheben und gegen den Angeklagten auf sieben Jahre Zuchthaus zu erkennen. Die Strafkammer hob auf die Berufung des Angeklagten und der Staatsanwaltschaft das Urteil des Schöffengerichts vom 30. Oktober auf und erkannte gegen Schwan wegen erschwerter Diebstahls in drei Fällen, sowie wegen eines einfachen Diebstahls und wegen eines Verbrechens der Transportgefährdung im Sinne des § 315 auf eine Gesamtzuchthausstrafe von fünf Jahren unter Anrechnung von neun Monaten der ersten Untersuchungshaft; von der Anklage eines weiteren schweren Diebstahls in der Nacht vom 22. auf

23. November 1927 (wobei aus einem Güterwagen ein Ballen Baumwolle, eine Korbflasche Malaga, sowie ein Paket Papierwaren entwendet wurden) und einer weiteren Eisenbahntransportgefährdung wird der Angeklagte freigesprochen. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden dem Angeklagten auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt. Bezüglich des Diebstahls in der Nacht vom 22. auf 23. November verurteilte das Berufungsgericht von der Schuld des Angeklagten nicht zu überzeugen, trotzdem ganz erhebliche Belastungsgründe bestehen; ein schlüssiger Beweis für seine Täterschaft in diesem Punkte der Anklage ist nach der Auffassung der Strafkammer nicht gegeben. Auch bezüglich der in der Nacht vom 22. auf 23. Januar 1929 ausgeführten Eisenbahntransportgefährdung bei Hanenberstein erachtete ihn das Gericht nicht für völlig überführt.

Straßenbahnlinie „Südstadt“.

Neue Beschilderung der Linie 5.
Ab Sonntag, den 16. März, tragen die Dachschilder der Motorwagen der Linie 5 in der Fahrtrichtung Flughafen-Hauptbahnhof an Stelle der bisheriger Bezeichnung „Hauptbahnhof über Ruppurrerstraße“ die Aufschrift „Südstadt“. Damit ist eine erste öffentliche Klarstellung der Fahrtrichtung für das Publikum erfolgt, die sicher allgemein begrüßt werden dürfte.

Bier große Ausstellungen anlässlich des „Badener Heimattages“.

Badische Kunst der Gegenwart. — Badener im Ausland. — Deutscher Lebenswille. — Marine-Ausstellung.

Aus Anlaß des Welttreffens der Badener werden in der Stadt Ausstellungsgebäude zu Karlsruhe gleichzeitig vier verschiedene Ausstellungen gezeigt, die in organischem Zusammenhang zueinander stehen, da sie Bezug nehmen auf die heutige badische Kultur, Wirtschaft und Politik der Gegenwart. Jede von ihnen erläutert einen besonderen Zweig und dient der allgemeinen Aufklärung, indem sie das allgemeine Wissen des Staatsbürgers jenseits heimlicher Parteieinstellung erweitern und vertiefen will.

Die erste Ausstellung verfolgt rein künstlerische Zwecke. Sie ist betitelt „Badische Kunst der Gegenwart“ und als Veranstalter zeichnet der Reichsverband bildender Künstler, Gau Südbadens, die teilweise schon allgemeiner Ruf und Anerkennung genießen, zeigen die Werke der letzten vergangenen Jahre ihres Schaffens und es wird sich feststellen lassen, daß sie bezüglich Formwerk und Feinheitstellung mit an erster Stelle in Deutschland stehen. Ob sich unter den Vertretern der jüngeren Generation schon Anzeichen zu einem neuen Stil vorfinden, wird die Schau selbst erweisen müssen.

Im Zusammenhang mit dieser Ausstellung wird eine siedlungsgeographische Ausstellung, nämlich „Badener im Ausland“ gezeigt. Veranstalter ist der „Verein für das Deutschtum im Auslande, Ortsgruppe Karlsruhe“. Da das Deutsche Reich seine Stämme, die sich zahlenmäßig anbauern vermehren, nicht allein am nächsten kann, so ist es begreiflich, daß auch in unserem badener Lande Familien, bei denen der altheidische Sang und Drang in die Ferne noch wirksam ist, sich ansiedeln. Ihr Glück außerhalb des Vaterlandes zu suchen. So kommt es, daß wir in allen Teilen der Welt Badener vorfinden, die aber, wie üblich, untereinander engen Zusammenhanges haben. Nach beendeter Arbeitstag gedenken sie gar oft ihrer Heimat, eine Heimat, die sich auf Generationen weiter vererbt. Die Ausstellung führt an Hand graphischer und anderer bildlicher und kartographischer Darstellungen vor Augen, aus welchen Anlässen und in welche Gegenden Badener im Laufe der Jahrhunderte ausgewandert sind, wo sie anfänglich und wie es ihnen in materieller und geistlicher Hinsicht ergab.

Eine am nächsten Tage stattfindende „Vollständigung für das Deutschtum im Auslande“ steht mit dieser Ausstellung in enger Beziehung. Es werden in diesem Tage Badener, soweit sie ihrer Heimatheimat nachgegeben und sich in Karlsruhe eingefunden haben, von Reichsminister Dr. Hermann Robert Dietrich, einem geborenen Badener, begrüßt werden und die Veranstaltung soll zu einer freudigen Wiedersehensfeier werden auch für diejenigen, die nicht unmittelbar persönliche Verwandte oder Bekannte unter den anwesenden Auslandsbadenern haben.

Die dritte Ausstellung „Deutscher Lebenswille“ bildet den geistlichen Kernpunkt, gewissermaßen den Sauerbrunnen der vier Ausstellungen. Sie erläutert, was in den vergangenen zehn Jahren des Ninoens um den Wiederanbau und die Freiheit in der deutschen Republik unter dem härtesten Geandrud von außen geleistet werden konnte. Sie ist ein Beweis dafür, daß auch in Baden als dem „Mutterlande“ die Auswirkung des deutschen Willensfrüchte zeitigen konnte, die z. T. noch entfernt sind von dem, was wir erreichen wollen, wenn der Druck von außen geschwunden und das deutsche Selbstbewußtsein in vollem Maße wieder sich eingestellt hat. Eine derartige Aus-

stellung ist in unseren heutigen Zeiten aus dem Grunde sehr zu begrüßen, so zwar notwendig, weil nach dem verlorenen Weltkrieg nicht genug dafür getan werden kann, um nachzuweisen, was wir zu leisten vermöchten, obwohl eine Welt von Feinden unseren Wiederaufstieg mit neidischen Augen verfolgt. Der „Deutsche Lebenswille“, der in der Weltanschauung schon einigemale auf dem Spiele stand, konnte sich zu einer Lebenskraft auswirken, wie dies schon bei älteren in der deutschen Geschichte der Fall war. Als Ausstellungsträger zeichnet die „Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden“.

Die vierte Ausstellung ist betitelt „Kolonial- und Marineausstellung“. Sie soll den Sinn und das Verständnis dafür wecken, wie wertvoll einem Volke, das Anspruch auf Weltgeltung erhebt, der Besitz von Kolonien ist. Bedeutet die Ausstellung bezüglich Deutschlands in erster Linie eine Rückschau auf Verlorenes, so will sie die Aufmerksamkeit darauf lenken, was im heutigen Zeitpunkt bezüglich kolonialer Bestrebungen unbedingtes Erfordernis ist. Veranstalter wird sie von der „Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe“ im Mittelbau Ausstellung finden. Sie soll bis zum großen Deutschen Marinefest in Karlsruhe im August d. J. stehen bleiben.

Die einzelnen Ausstellungen sind im übrigen von verschieden langer Dauer, so daß man nicht, sie gleich am Anfang, solange sie noch alle vier gleichzeitig geöffnet sind, zu besuchen. In ihrer Gesamtanlage werden die vier Ausstellungen dem Zweck dienen, die hierherkommenden Auslandsbadener über unsere geistige, kulturelle und wirtschaftliche Lage zu unterrichten (was ihnen in ihrem eigenen Lande doch immer nur durch das Sprachrohr anderer Meinungen zu Gesicht kommt). Andererseits sollen aber auch die Inlandsbadener selbst und auch alle diejenigen, die anlässlich des Welttreffens hier weilen werden, einen Einblick in die badische sowie in die allgemeine deutsche Lage bekommen, damit es auf dem Wege der beschrittenen Erneuerung der deutschen Kultur aufwärts weiter gehen kann.

Kritik am Roggenbrotgesetz.

Welche Wirkungen hat das geplante neue Brotgesetz und wird mit ihm der Landwirtschaft geholfen?

Aus Fachkreisen wird uns geschrieben: Gewiss — der Landwirtschaft geht es nicht gut. Nach allen Versuchen, die gemacht worden sind, ihr zu helfen, die aber fast ohne Ausnahme fehlergeschlagen sind, ist man nun im Reichsernährungsministerium auf den Plan verfallen, ein neues Brotgesetz zu schaffen, das den Verbrauch an deutschem Roggen jährlich um sage und schreibe 500 000 Tonnen (!) steigern soll. Was ist nun der wesentliche Inhalt des neuen Brotgesetzes und was wird sein Erfolg sein? Um es kurz zu sagen: Das Gesetz enthält keine neuen Bestimmungen für die Broterstellung überhaupt, sondern es können nach wie vor alle Sorten Brot genau so hergestellt werden wie bisher; nur legt man dem Bäckergerber die Verpflichtung auf, jeden Laib Brot nach Sorte und Gewicht zu kennzeichnen.

Aus eingebadenen Feilsch, aufgedruckten Stempeln oder aus umgeklebten Banderolen soll zu ersehen sein, ob das Brot in der Hauptkategorie aus Roggen- oder Weizenmehl oder aus beiden Teilen hergestellt ist. Eine Vorschrift, das Brot nur aus einer bestimmten Mischung von Roggen- und Weizenmehl hergestellt werden darf, bringt das Gesetz nicht, sie würde sich auch niemals durchführen lassen. Der Geschmack des Publikums läßt sich durch gesetzliche Vorschriften nicht bestimmen und anguleriert würde es sich die Bevölkerung verbitten, Gesetze zu erlassen, die so diktatorisch in ihre gewohnte Ernährungsweise eingreifen. Deswegen aber, daß demnach das Brot eine Bezeichnung tragen wird, ans was für Mehl es hergestellt ist, wird kaum jemand aber auch nur einen Laib Roggenbrot mehr kaufen, sondern jeder wird auch fernersich das Brot vorziehen, das seiner Geschmackrichtung am besten entspricht. Es ist also nochmals ausdrücklich festzustellen, daß in der Broterstellung selbst nach Erlaß des neuen Brotgesetzes auch nicht das Geringste geändert zu werden braucht.

Als zweites sieht das Gesetz vor, daß in Zukunft Brot nur in Laiben mit festem Gewicht (von 500 zu 500 Gramm) und mit veränderlichem Preis feilgehalten und verkauft werden darf.

Für unsere süddeutschen Verhältnisse bedeutet diese Vorschrift wiederum keine Veränderung, weil der Brotverkauf in dieser Weise schon seit Jahren bei uns geschieht. Eine Ausnahme besteht nur insofern, daß bei uns noch Brot in Laiben von 750 Gramm hergestellt wird. Von dieser Gewichtsvorschrift werden lediglich norddeutsche Bezirke betroffen, die bisher das Brot meistens zu einem festen Preis, z. B. 50 Pf. pro Laib, verkauft haben. Der Ausgleich der veränderten Mehlpreise geschieht in der Veränderung des Gewichts. Wir in Süddeutschland geben unserem System den Vorzug, in Norddeutschland behauptet man, der feste Brotpreis sei das Richtige. Mag dem nun sein wie es will, eines steht jedenfalls fest, daß auch durch die Veränderung des Gewichts- und Preisystems beim Brotverkauf ein Mehrverbrauch an Roggenbrot nicht erreicht werden wird. Die Vorschrift, daß in Zukunft dem Roggenbrot und Weizenbrot nur noch 3 bis 5 Prozent Infraktstoffe (Backhilfsmittel und anderes Mehl) beigegeben werden dürfen, ist überhaupt nicht von nennenswerter Bedeutung. Einen weiteren Inhalt hat aber das neue Roggenbrotgesetz eigentlich nicht und nun wird sich die Frage auf, hat ein derartiges Gesetz überhaupt einen Sinn?

Der Gesetzentwurf ist ein Schlag ins Wasser.

Dem Willen und dem Geschmack der Bevölkerung bleibt es auch nach Erlaß des Gesetzes voll und ganz überlassen, Roggenbrot in höherem Umfange zu verzehren. Das Einzige, was die



Schluß des Räumungs-Ausverkaufs Ende März!! Nur noch 14 Tage!! Ad. Stein Nachf. 233 Kaiserstrasse 233 Karlsruhe

Um vollständig zu räumen, Herren- u. Knabenkleidung noch weiter im Preise herabgesetzt wie bisher

Beispiel: Herren-Anzüge: Serie I 29.50 Serie II 39.50 Serie III 49.50 Serie IV 59.50

Knaben- Burschen- und Kostümanden-Anzüge zu Sportreisen

sichere Folge sein wird, ist eine Schmälerung des Bäckerberufes. Es wird sich nach Ertrag des Getreides des öfteren wieder die Besuche von Polizei- und Kontrollbeamten gefahren lassen müssen, die das Brot auf seinen Inhalt und auf sein Gewicht nachprüfen. Es werden Bestrafungen und Gerichtsverhandlungen folgen, in denen bewiesen wird, daß vielleicht der Bäcker nicht einmal in der Lage war, reines Roggenmehl zu beziehen, weil ein Gezeig, garantiert reines Roggenmehl in den Handel zu bringen, für die Mühlenindustrie noch nicht besteht! Es wird sich auch herausstellen, daß die Bezeichnung richtig war, daß kein Mindergewicht vorhanden, wohl aber das Brot stark ausgebacken und mit dem nötigen Mehlinhalt versehen war. Und warum das alles? Wegen vollständig verfehlten Gedankengängen in der Getreidegewinnung und weil es heißt: „es muß etwas für die Landwirtschaft getan werden“.

Die Erkenntnis, daß das Gezeig wirklich keinen praktischen Wert und wohl nur den Erfolg haben wird, demnach wieder eine Anzahl neue Stellen mit Kontrollbeamten besetzen zu können, die die „Bäckerkreise“ wegen der Not der „Landwirtschaft“ kontrollieren müssen, hat nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in Reaktionen freien Platz gegriffen. In einem Bericht über die Besprechung des Gezeigwunsches im Reichswirtschaftsrat heißt es: „Trotzdem die Stimmung fast aller Anwesenden dem Gezeigwunsches gegenüber mehr oder weniger ablehnend war, stimmte nur ein Vertreter des Bäckerberufes und des Einzelhandels dagegen, während alle anderen Vertreter des Reichswirtschaftsrates für den Gezeigwunsches sich aussprachen.“ So wird neuen Gezeigen der Weg geebnet. Ein etwas für die Landwirtschaft „getan zu haben“, stimmt man einem Gezeigwunsches zu, von dem man von vornherein annimmt, daß er für den gedachten Zweck nicht den gewünschten Erfolg, wohl aber für ein anderes Gewerbe Unkosten, Belästigungen und schwere Schäden mit sich bringt. Hoffentlich zeigen die Vertreter des Reichstages bei den Beratungen mehr Verständnis und mehr Ernst für die Sachlage und befördern den Entwurf des neuen Brotgesetzes dahin, wo er hingehört, aber nicht in das Gezeigbuch.

Das Bäckerberufes hat den Gezeigwunsches von Anfang an nicht scharf abgelehnt, weil es sich nicht den Vorwurf zu machen wollte, es habe kein Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft. Es glaubte auch, der Entwurf könne noch zu etwas Brauchbarem verbessert werden. Heute, nachdem die Folgen des Getreides klar zu übersehen sind, muß sich das Bäckerberufes energisch seiner Annahme widersetzen. Es ist hierzu umsomehr berechtigt, weil man selbst in Interessententreiben an einen Erfolg nicht recht glaubt.

Das Bäckerberufes ist nach wie vor bereit mitzuwirken, die Notlage der Landwirtschaft lindern zu helfen und für Mehrverbrauch an deutschem Roggen zu sorgen. Schon vor einem Jahr hat die Reichsorganisation des deutschen Bäckerberufes mit der Organisation der Mühlenindustrie und der Landwirtschaft einen großartigen Plan für eine Werbestärke, die sich auf 4 Jahre ausdehnen soll, für den Verbrauch an deutschem Roggenbrot ausgearbeitet. Der Plan für diesen Propagandafeldzug ist dem Reichsernährungsministerium bereits im Oktober vor. Es. zugegangen mit dem Erfuchen, Mittel für seine Durchführung zur Verfügung zu stellen. Bis heute hat man leider im Reichsernährungsministerium keine Zeit gefunden, dieser geplanten Werbestärke näher zu treten, obwohl die gesamten deutschen Backfreie, Landwirtschaft, Mühlenindustrie und Bäckerberufes nach wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß nur durch großartige Propaganda in der Bevölkerung der Verbrauch an deutschem Roggenbrot gesteigert werden kann. Eine Propaganda also ähnlich wie sie für Milch, Frische, deutschen Wein usw. bereits mit gutem Erfolg durchgeführt worden ist.

Daß das Bäckerberufes wirklich bereit ist zu helfen, zeigt die Tatsache, daß in Städten wie Karlsruhe, München, Nürnberg, Stuttgart und vielen anderen man sich dazu entschlossen hat, reines Roggenbrot oder neue Brotformen unter Verwendung von höheren Prozenten des Roggenmehls herzustellen. Von dem Verhalten des Publikums wird es abhängen, ob die Herstellung beibehalten werden kann, denn es kann doch kein vernünftiger Mensch verlangen, daß die Bäckereien Roggenbrot herstellen, wenn es vom Publikum nicht gekauft wird. Die zur Anwendung kommende Herstellungsmethode für Roggenbrot und die Ansmirkung, die sich daraus für die Qualität des Brotes ergibt, wird den Absatz sicher nicht hindern. Auch die kleinsten Bäckereien sind heute technisch durchaus auf eingerichteter und die Mitarbeit der Bäckermeister selbst bürgt für ein einwandfreies, schmackhaftes Produkt.

Also beim Publikum liegt die Entscheidung für einen höheren Roggenverbrauch und nicht bei den Bäckern und deshalb verlohnt man das Gewerbe mit dem zwecklosen Gezeig.

Sehen Sie sich etwas Neues? Dann besichtigen Sie die Frühjahrs-Ausstellung der Sa. Dietrich. In 8 Schaufenstern werden die letzten Modellschöpfungen in anhaltender Weise und zu ermäßigten Preisen gezeigt.

Milchfächer.

Wegen Nahrungsmittelfälschung wurden angezeigt: Ein Landwirtsgepaar, eine Frau und ein Landwirtssohn aus Ziefenhausen, weil sie gewässerte Milch als Vollmilch in den Verkehr brachten. Bei dem Ehepaar betrug die Wässerung 20-40 Prozent. Ferner wegen desselben Delikts eine Landwirtsgefrau und ein Landwirt aus Kürnbach (Wässerung 17-20 Prozent).

Veranstaltungen.

Das Krankhaus E. Büche, Jas. B. Vertig, Kaiserstraße 182, Gartenlaal, hat a. H. eine Kollektion Schüsseln und Tassen von Mt. 1911 aus dem Weltkrieg. Abschnitte Dorn, angeheilt. Der Künstler war als Zeichner beim A.D.R. 4 und hatte Gelegenheit, geschichtliche Begebenheiten künstlerisch festzuhalten. Gleichzeitig werden geistig: Reproduktionen von Arch. Illies: „Das unerbittliche Der 17. Bilder zur Seidenlage und Geschichte der Deutschen. Jede Kollektion bieten viel Interessantes und dürften gerade aus Kriegstrauerzeit große Beachtung finden. Verkaufung frei.

Verbe-Abend der Volkshöhne. In wenigen Wochen wird die „Volkshöhne Karlsruhe“ das Jubiläum ihres sechzigjährigen Bestehens feiern können. Dann wird einiges über das zu sagen sein, was in diesen zehn Jahren geleistet wurde. Heute ist nur darauf hinzuweisen, daß die Volkshöhne mit ihren über 4000 Mitgliedern, die allmonatlich vier Vorstellungen des Landesheaters volla begeben, ein wichtiger Faktor im kulturellen Leben unserer Stadt ist. Als Anlaß für das Jubiläum läßt die Volkshöhne ihre Mitglieder und solche, die es werden wollen, auf Mittwoch, den 19. März, zu einer Verbe-Veranstaltung in die Festhalle ein. Sie findet in Form eines „Bunten Abends“ statt, der unter der Leitung von Hans Plum steht. Mitwirkende sind: Kammerlängerin Nadia Sira, Opernlängerin Hedwig Schönig, die Kammerlängerin Karoline Beyer und Wilhelm Lentwig, das Ballett des Landesheaters unter Leitung von Harry Pfeiffer, die die Konzertsängerin Ida und Karlheinz Kögler sowie die Kammerlängerin unter Leitung von Obermusikmeister Deißler. Zwischen den künstlerischen Beiträgen wird Univ.-Professor Dr. E. M. A. Breslau, über „Bühne und Volkshöhne“ sprechen. Karten für Mitglieder und Nichtmitglieder auch in der Geschäftsstelle, Karlsruh. 9. Park-Platz, Ecke Kaiser- und Waldstraße.

Colosseum. Um den Besuchern des Colosseum-Theaters bei dem neuen Programm weitmöglichst Abwechslung zu bieten, hat sich die Direktion entschlossen, vom 16.-31. März wiederum eine Revue zu einem Hauptspiel zu verpflichten. Die Revue „Wenn du einmal dein Herz verliest“ in 24 Bildern wird von den Herren Waldau und Burdard geleitet, Namen, welche eine erstklassige Durchführung des Hauptspiels verbürgen. Die Revue führt nach überaus erfolgreichen Gastspielen in Deutschland zurück. Die Darsteller sind durchweg namhafte Kräfte und die Revue ist, was Dekorationen und Kostüme anbelangt, auf das reichhaltigste und ansehnlichste ausgestattet. Auch die schmilftigen und raffinen „Wohn-Wirts“ seien zu erwähnen nicht vergessen. Die musikalische Leitung liegt in bewährten Händen bei Harry Waldau, während die künstlerische Leitung Hermann Burdard inne hat. Ferner ist noch das Auftreten der „Die Beamten“, die musikalischen Virtuosen mit ihren neuen Instrumenten sowie „Fred and Freddy“, Exzentriker zu erwähnen, welche beide hervorragende Varietenummern zu Vorbereitung bringen. Das Programm ist auch dieses Mal wieder auf reichhaltigkeit zusammengefaßt, so daß jeder Besucher voll und ganz zufrieden gestellt wird. Die ausmüßigen Besucher werden darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag nachmittags 14 Uhr die beliebtesten Fremdenvorstellungen bei ungünstigem Abendprogramm stattfinden. Vorverkauf im Sparrenhaus, Reine, Waldstraße 34.

Volksfester Nationalisten (Karlsruhe 10). Vor ausbehalten Käufern — trotz des herrlichen Frühjahrswetters — gingen am vergangenen Sonntag in beschwingtem Tempo und unter großem Beifall die Wiederholungen von „Max und Moritz“ vor sich. Nächsten Sonntag wird um 18 Uhr das lustige, lehrreiche Märchen „Die drei Wänche“ wiederholt, das durch seine witzigen Einlagen die Zuhörer stets in die launigste Stimmung versetzt. Um 8 Uhr findet eine weite Aufführung des „Weltbesten Käser“ statt, eine feine Mischung von Tiermärchen mit Auseren, Königinnen und Prinzessinnen einerseits und den geradezu delikaten Lustspielen andererseits, in denen Kasper als vornehmlicher Gast von Doreen in die größten Konfusionen gerät, aus denen er sich aber stets, dank seines Mutterwitsches, klug und züchtig befreit. Da das Theater in dieser Saison nur noch die nächsten 4 Wochen spielen wird, sei jedem, der die Spiele noch nicht gesehen hat, geraten, sie noch zu besuchen. Vorverkauf wie stets im Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße.

Die Landesgruppe Baden des Deutschen Verbandes der Sozialkämpferinnen eröffnet ihre diesjährige Landesversammlung am Montag, 17. März, 20 Uhr, mit einem Vortrag von Herrn Oberbürgermeister Dr. Heimrich über: „Neue Wege der Sozialkämpferinnen“. Herr Vorsitzender Herr Heimrich, der sich in dankenswerter Weise der Sozialkämpferinnen als Berater und verständnisvoller Förderer der kommunalen Sozialkämpferinnen und Sozialkämpferinnen, so daß sein Vortrag allen am städtischen Gemeinwohl interessierten Kreisen wertvolle Anregungen bringen dürfte. Der Vortrag findet im Bürgerhaus, Saal des Rathauses statt. (Näheres siehe Anzeigenteil).

Badischer Schwarzwaldverein Ortsgruppe Karlsruhe. Angenommen des Baufonds für Wanderhelme findet, wie alljährlich, am Montag, 7. April, im Eintrachtsaal ein Konzert statt. Hervorragende Karlsruher Künstler haben sich in lebenswunderliche Weise in den Dienst der idealen Ziele des Vereins gestellt, so daß ein gnußreicher Abend bevorsteht. Es ist Pflicht aller Mitglieder, durch regen Besuch auch ihre Eberkeit dazu beizutragen, zumal die Eintrittspreise äußerst niedrig gehalten sind. Gerade in diesem Frühjahr treten an den Verein große Anforderungen heran durch Verstellungen arbeiten an Schühütten und Ausbau der Wanderhelme. Um diese umfangreichen Arbeiten erfolgreich fortsetzen zu können, ergeht an alle Mitglieder und Wanderfreunde die herliche Bitte, für diesen Abend zu werden. (Näheres noch in den Tageszeitungen).

Genie wird nach gründlicher Erneuerung und Umgestaltung die Gaststätte zur Felsbierklause, Ecke Kmalien- und Leopoldstraße neu eröffnet. Zum Ausklang kommt das bekannte Spezialbier der Brauerei Heinrich Heß und dürfte ein Besuch sehr zu empfehlen sein. (Siehe die Anzeige).

Standesbuch-Auszüge

Eierbälle und Verlobungsseiten. 13. März: Melina Streicher, 50 Jahre alt, Witwe von Karl Streicher, Fabrikant (Wasserfallingen), Luzia Schmitz, 72 Jahre alt, Witwe von Adolf Schmitz, Versicherungsbeamter, Verlobung am 15. März, 14 Uhr. — 14. Katharina Schuff, 67 Jahre alt, ledig, Lehrer bei Bad. Frauenverein, Verlobung am 17. März, 14.30 Uhr. Ida Bierlein, 52 Jahre alt, ledig, Oberlehrer, außer Dienst, Verlobung am 17. März, 14 Uhr. — 14. März: Hans, 4 Monate alt, Vater Hans Streng, Schuhmacher (Stuttgart).

Glückslos 210 121.

Das große Los nach Königsberg und Lübeck.

Am gestrigen Schlußtag der Ziehung zur letzten Klasse der Preussisch-Schlesischen Klassenlotterie gelangte gleich nach Ziehungsbeginn die große Sonderprämie von einer halben Million Mark, die dem am letzten Tag zuerst mit einem Gewinn von 1000 M. gezogenen Los zufällt, zur Auslosung. Wie die „B. Z.“ berichtet, fiel die Prämie auf das Los 210 171, das in der ersten Abteilung in Königsberg und in der zweiten Abteilung in Lübeck gespielt wird. Der Königsberger Gewinner spielte das Los im ganzen und erhält daher 400 000 M. in bar. In Lübeck wurde das Los in Viertel gespielt.

Preussisch-Schlesische Klassenlotterie. In der vorgestrigen Ziehung fielen: 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 311 461, 12 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 78 519, 88 642, 150 446, 154 885, 175 942, 396 307, 16 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 19 051, 111 338, 127 271, 241 240, 254 946, 275 090, 285 301, 302 882, 38 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 5755, 38 300, 29 170, 32 801, 52 980, 61 211, 84 211, 103 320, 124 078, 144 046, 150 478, 187 737, 202 856, 278 671, 284 376, 297 040, 313 135, 314 557, 390 675. (Ohne Gewähr).

Geschäftliche Mitteilungen.

Bedeutende Preisentfaltung bei Adler. Die seit vielen Monaten andauernd günstige Abblage hat den Adler werfen Anlaß zu einer fröhlichen Preisermäßigung gegeben. Wir können es dem durch seine 50jährige Qualitäts-Tradition bekannten Frankfurter Wert wohl glauben, daß die „neuen Adler-Preise“ nicht auf Kosten der Qualität, oder der Auslieferung erzielt wurden, sondern daß sie das Ergebnis technischer und kaufmännischer Rationalisierungs-Maßnahmen sind. Für die Befolgung der neuen Preise dürfte im übrigen auch die durch die Abblagegerung bedingte Senkung des Generalaufschlaganteils am einzelnen Wagen mit den Ausschlag gegeben haben.

Gandarbeiten, Tischdecken und andere Bekleidungen für Mädchen sind inzwischen von der Erdal-Fabrik in Darmstadt der beliebten Erdal-Krawatt-Bilder herausgegeben worden; andere folgen. Jedes Mädchen, das sich dafür interessiert — und das sind wohl alle — sollte sich diese Serien besorgen oder eintauschen. Sie sind sehr reich und zeigen in Wort und Bild viel Wissenswertes. Anspruch auf Erdal-Krawatt-Bilder hat jeder beim Erdal Kauf der in Deutschland am meisten gebrauchten Erdal Schuhcreme und ebenso beim Kauf von Bohnenmark, Krawatt, für das Sammeln der Bilder gibt es Prämien: Fußbälle, Bücher, Mundharmonikas, Spielzeuge und vieles andere. Prämienverzeichnis und Bilderliste gratis und franco durch Werner & Mertz, K.O., Abt., Serienbilder, Mainz.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 15. März.

- Bad. Landesheater: 20-23 Uhr: Die Affäre Dreyfus, Colosseum: 20 Uhr: Abschiedsvorstellung: Wilhelm Milowitsch.
- Evans. Mathiaskirche (Vorholstraße): 20 Uhr: Gefallenen-Gedächtnisfeier.
- Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20 Uhr: Fräulein Elfe.
- Residenz-Lichtspiele: Der Erzieher meiner Tochter: 14 Uhr: Das Paradies der Süde.
- Union-Theater: Zwischen Frisco und Wandschurel.
- Schauburg: Eudora, der Zweite, König von Bayern, unter persönlicher Anwesenheit des Hauptstadtheaters Wilhelm Dietrich.
- Festhalle: 20 Uhr: Deutscher Abend der Nationalsozialisten.
- Landesstammer: 20 Uhr: Descent. Vortrag Dr. Jnl. Schulz-Jirich über: Arterienverkalkung — Gramschaden.
- Glaashalle des Stadgartens: Ausstellung: Der gedechte Tisch.
- Landesgewerbehalle: Ausstellung: Das Licht im Dienste der Werbung.
- Gaststätte zur Felsbierklause (Kaiserplatz): heute Eröffnung.
- Restaurant Palmengarten: 20 Uhr: Eröffnungs-Konzert mit Schlacht.



Karlsruher Opern- und Schauspieltheater



Die Affäre Dreyfus. — Schauspiel von Hans J. Rehfisch und Wilhelm Herzog.

1898. — Seit vier Jahren schmachtet der französische Artilleriehauptmann Alfred Dreyfus, als Spion wegen Hochoverrats zur Degradation und lebenslänglicher Verbannung verurteilt, auf der Teufelsinsel. Er hatte nicht aufgehört, seine Unschuld zu beteuern. — Die Verdachtsgründe, daß der sogenannte Verräterbrief an den deutschen Militärattache von Schwarzkoppen nicht von Dreyfus, sondern vom Major Eberhagen stammen, führte zur Unterdrückung und zum kriegsgerichtlichen Verfahren gegen diesen, das mit seiner Freisprechung endete. Er gibt den Offizieren des Generalstabs und des Kriegsministeriums, die nicht aufgehört haben, zu seinen Gunsten gegen den jüdischen Verräter Dreyfus zu agitieren und Zeugnis abzulegen, in seiner luxuriösen Wohnnung und im Weisheit seiner Mätresse ein Liebesnästel, bei dem in Reden und Gesprächen die weit vorgeschrittene geistig-sittliche Verrottung einer Klasse offenbar wird, die die Sicherheit und Ehre der Nation, als deren Richter und allein berufener Hüter sie sich fühlt, unter allen Umständen der Forderungen der Gerechtigkeit überordnet. — Auf die Charaktere der uniformierten Hauptakteure und Drahtzieher in der Affäre Dreyfus, wie auf rätselhaftige Vorgänge, raffinierte Machenschaften und Intrigen fällt bereits manch verräterisches Licht — und Eberhagen der Hauptgebehr, wird als ein in chronischer finanzieller Krise befindlicher, vor seinem noch so bedeutenden Ausnahmestellung zurückstehender kriegsloser Jünger erkennbar. Frau Lucie Dreyfus, die Gattin des Verurteilten, und Mathien, sein Bruder, legen ihre verzweifeltsten Bemühungen um Revision des Prozesses fort. Sie und Blanche Monnier, die Geliebte des Obersten Picquart, beschwören diesen mit den Geheimnissen des Generalstabs, die für den Schuldpruch des Kriegsgerichts entscheidend waren, genau vertauten Offizier von ehrenhafter und aufrechter Denkart, nicht länger zu schweigen und für seine wohlgegründeten Zweifel an der Schuld Dreyfus' offen einzutreten. — In der Deftlichkeit kommt es zu erbitterten Meinungskämpfen, zwei Parteien, die der

„Dreyfusards“ und der nationalitätstheoretischen Dreyfusagener, stehen sich schroff und unversöhnlich gegenüber. Der Freispruch des Oberst Eberhagen, wird befürchtet, sei auf höhere Weisung erfolgt und eine Ohrfeige für ganz Frankreich. In der Depuirtentammer führt eine Interpellation darüber zu skandalösen Tumulten — und zu dem Entschluß des berühmten Schriftstellers Emile Zola, nimmere sein flammenendes „J'accuse!“ in die Welt zu schleudern. Wie er gewollt, wird er wegen Beschimpfung des Generalstabs und der Armee unter Anklage gestellt. Ein beispielloses skandalöse Schwurgerichtsverhandlung, geleitet von einem Gerichtshof, der jede Beweisführung terroristisch unterbindet, führt zur Verurteilung des Angeklagten. Zola flieht nach England. Aber das öffentliche Gewissen ist endlich aufgerollt und nicht mehr zu beschwichtigen, der Durchbruch der Wahrheit nicht mehr aufzuhalten. Neue überraschende Enthüllungen führen zu neuen Untersuchungen. Eberhagen wird überführt, einen seines Namens und seiner Eigenschaft als Offizier unwürdigen Lebenswandel zu führen, an unehrlichen Unternehmungen beteiligt und der Unterschlagung schuldig zu sein. Kalt und frech bekennend, im Auftrag des an Paranoia zugrunde gegangenen Oberst Sandherr Schritte flüchtig zu haben, die Dreyfus schwer belästigten. Man muß den Burschen laufen lassen; er weiß zuviel. . . In Paris drohen Unruhen auszubrechen — Doch Herr Eberhagens Selbsterlöser wird verhaftet — die weiteren Zusammenhänge einer ungeheuerlichen Intrigue werden erkennbar. In seinem Festungszimmer, wo Oberstleutnant Picquart gefangen gehalten wird, steht vor der wahrheitsmüde Offizier mit seinem Vorgesetzten, dem General Galloux, auseinander. Dieser stellt das Wohl Frankreichs hoch über Wahrheit und Recht, wenn sie Ehre und Ansehen seiner Armee in der Welt bedrohen. Darum dürfe Picquart als echter Patriot nicht reden. Picquart jedoch erkennt daß die Welt solcher Anschauungen nicht die seine ist und weiß nun seinen Weg.

M. Kirschke

KARLSRUHE
Kriegsstr. 70

Das grosse Haus für Uhren u. Schmuck

Total-Ausverkauf! 30-50% Rabatt!

in allen Abteilungen, vom 15. März bis 30. Juni 1930
wegen Geschäftsverkauf!

Das Unternehmen ist | Die Preise für reell | Sie erhalten somit:
behördlich geprüft | und billig anerkannt

- Eine Qualitätsweckeruhr RM. 2.75
- Eine Küchenuhr 8T. Kleinwerk RM. 6.-
- Eine Herrenuhr Silber 800 . . . RM. 14.-
- Eine D.-Armbanduhr Schweiz Werk RM. 7.-

Beste Gelegenheit für den Osterbedarf!

Günstiges Wein-Angebot!

Liefere ab Pfläzer Station franko:

1928er Malzammerer Weiswein, Kaskenreit, 1000 Liter . . . 500.-

1929er Oberhaardter Weiswein . . . 480.-

Die Weine sind sehr mild und gesundl. Preise verleben sich bei Abnahme von 300 Litern ansmärts.

Proben zur Verfügung.

Angebote unter Nr. 1722 ins Tagblattbüro erbeiten.

MARIA WEISS
Schwed. Heilgymnastik
orthopäd. Turnen u. Massage
Westendstraße 57 II.

Große Auswahl formschöner

Möbel

der neuesten Holz- und Staharten in Qualität, am besten und billigsten bei

Heinrich Karrer

19 Philippstr. 19

Kein Laden | eigene Schreinerei | u. Polsterwerkstatt | Bestenkaufsmethoden | Telefonblanz | Franko Wohnung | alleorts

Abonnenten berücksichtig bei Einkäufen die Inserenten d. „Karlsruher Tagblattes“

Der UMSATZ steigt Die PREISE fallen

*Diesen Erfolg verdanken wir
der zunehmenden Sachkenntnis
des deutschen Käufers
der hohen Leistungsfähigkeit
unserer Einrichtungen
der unerreichten QUALITÄT
unseres Fabrikats •*

DIE NEUEN ADLER-PREISE

| | |
|--|-----------|
| Adler Favorit viertürige Limousine | RM 4995.- |
| Adler Expresß-Lieferwagen | " 5995.- |
| Adler Favorit Droschke (Limousine) | " 6550.- |
| Adler Favorit Droschke (Landaulet) | " 6750.- |
| Adler Standard 6 Limousine | " 6495.- |
| Adler Standard 6 S Sechssitzer Pullman | " 8700.- |
| Adler Standard 8 Pullman-Luxus-Limousine „Typ Wiesbaden“ | " 13300.- |

Die Attribute der Luxuswagen gehören bei Adler zur Normalausrüstung

Alle Modelle besitzen hydraulische Vierradbremsen, Eindruck-Zentral-Chassis-Schmierung, sowie Stoßdämpfer an allen vier Rädern, Stoßstangen vorn und hinten, elektrischen Scheibenwischer, bereiftes Reserverad und beiderseitigen elektrischen Fahrtrichtungsanzeiger



ADLER

FILIALE KARLSRUHE, GOTTESAUERSTRASSE 6, TELEPHON 236

BADEN-BADEN: Rheinstr. 76-78 | BÜHL: Hauptstr. 72 | FREIBURG i. B.: Kaiserstr. 160 | KAISERSLAUTERN: Papiermühlstr. 20
LANDAU: Kirchstr. 23 | MANNHEIM: M 7, 9a und 10 | OFFENBURG: Hauptstr. 17 | PFORZHEIM: Badstr. 12 | PIRMASENS:
Schillerstr. 20 | STOCKACH: Ludwigshafenerstraße | WALDSHUT: Wallstraße

Der große Erfolg
Ein Film mit Schmitz und Tempo
„Zwischen Frisco und der Mandschurei“
William Hains und Anifa Page
Bezaubernd im Humor — Stärkste Sensation —
Heitere Unverschämtheit —
Der Millionär als Zeitungs-Reporter.
UNION-THEATER
3.30. 5.30. 7.20. 8.50

Volksbühne
Mittwoch, 19. März, 20 Uhr
im großen Festhallsaal.
Bunter Abend
Leitung: Hans Blum.
Mitwirkende:
Kammersängerin Magda Strack,
Opernsängerin Hedwig Schöning,
Kammersänger Karlheinz Löser
und Wilhelm Neutwig, Konzertsänger
Ada und Karlheinz Kögele,
Ballett des Landestheaters (Leitg.:
Harry Fürstenau), Polizekapelle
(Dirig.: Obermusikmeister Heising),
Am Flügel: Kurt Stern.
Redner: Universitätsprofessor
Dr. S. Marck, Breslau
Eingeladen ist Jedermann, der sich
für die Volksbühne und ihre Arbeit
interessiert.
Karten: Mitglieder 80 Pfg. Nicht-
mitglieder 1.20 M. in der Geschäfts-
stelle Karlstraße 9 (5-7 Uhr, Sam-
stag nur 11-1 Uhr). Für Nichtmit-
glieder auch in der Musikalienhand-
lung Fritz Müller.

Harry Liedtke
der „Erzieher“ in seinem neuesten
amüsantesten Film
Der Erzieher meiner Tochter
mit Dolly Davis, Ernst Verebes, Albert Paulix
nur noch heute und morgen im
RESI
3.30. 5.30. 7.20. 8.50

Wirtschafts-Uebnahme!
Bringe hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß ich das
Restaurant Palmengärten
Herrenstraße Nr. 34a
übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben
sein, meine Gäste auf das beste zu bedienen.
In Sinner und Münchener Biere,
Naturreine Weine. Gut bürgerliche Küche.
Um freundliche Unterstützung in meinem neuen Unter-
nehmen bitte
Emil Spitznagel
bisher Küchenchef in ersten Häusern.
Morgen Samstag, abends 8 Uhr
Eröffnungs-Konzert mit Schlachtfest!

Gaststätte
zur
Felsbierklausen
Ecke Amalien- und Leopoldstraße
Eingang Kaiserplatz
**Spezial-Ausschank der
Brauerei Heinrich Fels**
erstklassige Küche
Heute Samstag Eröffnung
Inhaber: HEINRICH SCHUHMACHER

Schauburg
Marianstraße 16 Telefon 6284
Um den ungeheuren Andrang bewältigen
zu können, finden heute
4 Vorstellungen statt
um **3 5 7 9** Uhr
Einlaß ab ½ 3 Uhr.
Bitte nach Möglichkeit die Nachmittags-
Vorstellungen berücksichtigen und auf die
Anfangszeiten achten zu wollen.
Ludwig II.
König von Bayern
Der Hauptdarsteller u. Regisseur
Wilhelm Dieterle
ist nur noch heute in jeder Vorstellung
persönlich anwesend.
Herr Dieterle erteilt heute ab 5 Uhr
AUTOGRAMME

Colosseum
Heute 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
Wilhelm Millowitsch
in seinen großen Lachsclagern!
Morgen Sonntag, den 16. ds.
3 ½ und 8 Uhr
Première
der großen Bühnenschau
Wenn du einmal dein Herz verschenkst!
Ein auserlesenes buntes Revueprogramm
mit Variete-Einlagen

Heute spricht Dr. Schulz
8 Uhr, Handelskammersaal
Arterienverkalkung - Krampfadern

Badisches Landes-Theater.
Samstag, 15. März.
A 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Der **Retter**
aus der größten Not!
Oeffentl. Vortrag Sonntag 16. März 8 Uhr
abends im Vortragssaal Kriegsstraße 84
(b. alten Bahnhof). Jedermann ist will-
kommen. Eintritt frei. Ref. P. G. Mai

„KLAPPHORN“
Amalienstraße 14 a
Sonntag, d. 16. März: **Mittagessen**
à Mk. 1.10: im Abonnement Mk. 1.-
und 90 Pfg.:
Tomaten-Suppe
Russische Eier, Dessert
oder Schweinskotelette, garniert
Dessert.
Abends: **KONZERT**
Schrempf-Prinz-Bier
Zum Frühstück heiß Zwiebelkuchen
¼ Weiß- oder Rotwein 40 Pfg.
Billige Fremdenzimmer
Nebenzimmer zu vergeben.

**Herren-
und Knabenkleider**
stets das Neueste, zum Teil in
eigener Werkstatt hergestellt,
zu denkbar billigsten Preisen bei
Gretz, Schneidermeister,
Marianstraße 27
Prima Maßarbeit Rabattmarken

Turnen & Spiel & Sport
PHÖNIX-STADION
Sonntag, 16. März, nachm. 2 ½ Uhr
Süddeutsche Meisterschaft
Jahn Regensburg
gegen **F.C. Phönix**
Keine Auto-Anfahrt!
Vorverkauf: Tuchhaus Evertz & Co., Waldstraße 39

**DAMEN-
BINDEN**
„Hartmann“
„Camelia“
Binden-Gürtel
Carl Roth
Drogerie
Herrenstr. 26/28
Telefon 6180/6181

Wolfförsters Marionetten
Karlstraße 10 / Sonntag, 2 ½ bzw. 5 Uhr
**Die drei Wünsche.
Der gestiefelte Kater.**

Brut-Gier
find stets zu haben b.
Billig. Mühlb. Bahnh.
hof von Schm. Rhein-
länder u. Rhodolän-
der. Herweg 26.
Mittagstisch
per- od ermitteln Sie
sich und gut durch
eine kleine Anzeige im
Karlsruher Tagblatt

In Württemberg
ist das von
den führenden
Kreisen in Wirtschaft
und Industrie, sowie von
den Verbraucherguppen be-
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-
scheinende, im Jahr 1785 gegründete
**Schwäbische
Merkur**
mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwovens In-
dustrie“, „Haus u. Heim“,
„Reise u. Rast“, „Frauen-
zeitung“ usw.
Anerkannt erfolgreiches
Insertionsorgan
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

**Trefzger
MÖBEL**
Wir bieten Ihnen eine gute
Kapitals-Anlage
Indem wir Ihnen vom
15. März bis 15. April 1930
Qualitäts-Möbel
zu niedrigeren
Preisen anbieten
Überzeugen Sie sich durch un-
verbindlichen Besuch unserer
Fabrik-Ausstellung in
KARLSRUHE
Kaiserstrasse 97

Beierthemer Fußballverein E.
Sonntag, den 16. März, ½ 3 Uhr
Sportplatz hinterm Hauptbahnhof
Knielingen Liga-Verbandsspiel
Vorher: II. Mannschaften **Beierthemer**
Eintritt: Nichtmitgl. 50 Pfg., Mitgl. 30 Pfg.
Sportplatz F. C. Mühlburg
Sonntag, den 16. März, nachm. ½ 3 Uhr
Mühlburg - Durlach
NB. Heute Samstag, 8 Uhr abends, im Gasthaus
zum Adler Lichtbildervortr. ag. „Neuguinea“
Polizei-Sportplatz
beim Flugplatz
Sonntag, den 16. März 1930
nachmittags 3 Uhr
Badische Handball-Meisterschaft
Tv. 1862 Weinheim I
gegen
Polizei-Sportverein I
Vorher: 12.30 Uhr P. S. V. II - Tv. Kohardt Pfalz I
1.45 Uhr P. S. V. A.H. - Tv. Linxheim A.H.

Die Vereinschronik

Die Vereinschronik erscheint nach Bedarf, in der Regel wöchentlich. Ihre Veröffentlichung erfolgt zur Förderung der Vereinsinteressen kostenlos. Die Bekanntgabe von Veranstaltungen geschieht bei Auftrage von Anzeigen im Tagesanzeiger ohne Berechnung.

Karlsruher Reitsport.

Der Karlsruher Reiterverein hielt vor einigen Tagen im „Krocodil“ seine diesjährige Generalversammlung ab, in der die allgemeine Lage des Vereins und die kommenden Veranstaltungen des Jahres 1930 besprochen wurden.

Ausgehend von der Tatsache, daß der Reitsport der feinste und edelste Sport ist, wurde an dem Grundsatze festgehalten, daß auch in diesem Jahre nichts unerwünscht bleiben dürfe, um nach außen zu wirken und dem Reitsport allgemeine Anerkennung zu schaffen. Deshalb mußte dafür gesorgt werden, daß die stüblichen Rennen des Jahres abgehalten werden können. Die Rennen stellen ein wichtiges sportliches, verkehrspolitisches und gesellschaftliches Ereignis dar, das ermöglicht werden mußte. Der Zufall, den die Stadt noch jedes Jahr genehmigt habe, wandere fast zu zwei Dritteln wieder an die Stadt zurück in Form von Steuern und Abgaben, die auf einem Rennen liegen. Es müsse versucht werden, einen höheren Zuschuß zu erlangen.

Der Kassier des Vereins erstattete den Kassierenbericht, woraus sich ergab, daß der Gesamtergebnisstand sich nur wenig von dem des Vorjahres unterschied. Dem Kassier wurde Entlastung erteilt.

Bezüglich der Rennen wurde beschlossen, das Frühjahrsrennen ausfallen zu lassen, dagegen im Herbst ein Rennen abzuhalten, das aber nicht in die Zeit anderer stüblicher Veranstaltungen gesetzt werden dürfe. Als Reichtag wurde der 14. September in Aussicht genommen.

Kriegsopferversammlung.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerehrerbildeten hatte ihre Mitglieder auf Freitag, den 28. von März, in den Friedrichshof zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Der geräumige Gartenhof war voll besetzt.

Die Generalversammlung stand im Zeichen der zehnjährigen Tätigkeit des Kameraden Schillingers als 1. Vorsitzender. Der gute Verlauf der Versammlung bewies dessen lehrreiche Arbeit in den verflochtenen Jahren.

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß sich die Ortsgruppe in Bezug auf die Mitgliederbewegung trotz der überaus schwierigen Verhältnisse in vorzüglicher Weise und fürsorgerischer Beachtung weiter nach aufwärts entwickelt hat. Ein Zeichen, daß auch die Kriegsopfer in Karlsruhe den Wert des Zusammenhanges in der weitaus größten Kriegsopferorganisation, dem Reichsbund, erkannt haben.

22 Tote hatte die Ortsgruppe im verflochtenen Geschäftsjahr zu beklagen, das sind drei Sterbefälle auf den Monat. An Sterbefällen wurde an die Hinterbliebenen der Verstorbene insgesamt ein Betrag von über 2500 M. bewilligt, zum Teil für ganz kurze Mitteilungsarbeiten. Beim Bericht über die Weihnachtsfeier 1929, auf der immer noch 307 Kinder zu besuchen waren, wurde ganz besonders hervorgehoben, daß die Stadt Karlsruhe — diesmal in die den verflochtenen Jahren immer gewährte geldliche Unterstützung zu unseren Kriegsopferbeschwerden verweigert hat mit folgender Begründung:

„Die unbedingt notwendige Sparpolitik, wie sie in der öffentlichen Wirtschaft, vor allen Dingen auch in der Gemeinwirtschaft gefordert werden muß, wenn die Städte ihren lebenswichtigen Aufgaben noch in genügender Weise nach sollen nachkommen können, zwingt dazu, alle sonstigen, irgendwie vermeidbaren Ausgaben zurückzustellen.“

Es ist zwar sonst allgemein üblich, daß beim Treppenebenen oben angefangen wird und nicht unten. Auch wäre noch die Frage aufzuwerfen, was mit den Mitteln geschieht, die von Firmen (wie Schöb) jetzt wieder 1000 M. für solche Zwecke dem Herrn Bürgermeister zur Verfügung gestellt werden.

Bezüglich der Siedlungsfrage wurde erwidert, daß dieses Problem für die Kriegsopfer durch die Dammerschließung nicht gelöst ist. Die Stadt Karlsruhe hat es auch in dieser Beziehung immer noch nicht anderen bodigen Städten gleichgetan, die den Kriegsopfern gutes Baugelände zu recht günstigen Bedingungen und Preisen zur Verfügung gestellt haben und noch stellen. Der Kassierbericht wurde von dem Kam. Meyergerl erstattet, in dem Erreichte festgestellt wurde. Der Bericht entspricht jetzt etwa der Größe der Organisation. Von dem Damm der Reihforen, dem Kam. Schäble, wurde die unsterbliche Kassenerführung hervorgehoben und die Entlastung beantragt.

Angehts solcher Berichte war es nicht überraschend, daß die Neuwahl des Vorstandes völlig reibungslos von statten ging und deshalb auch der bisherige Vorstand unverändert wiedergewählt wurde. Die Führung liegt demnach nach wie vor in den bewährten Händen der Kam. Schillingers, 1. Vor., und Heidersdorf, 2. Vor., Kam. Schillingers dankte namens der Gewählten für das bewiesene Vertrauen und gelobte für sich selbst, dem Reichsbund auch in dem heute begonnenen zweiten 3-jährigen seine ganze Kraft und Zeit zu widmen. Er dankte noch insbesondere allen Funktionären der Ortsgruppe und schloß mit dem Wunsch, ihn auch fernerhin so zu unterstützen wie bisher.

Zu erwähnen wäre noch, daß nach dem Geschäftsbericht des Kam. Schillingers recht lebhaft der Wunsch geäußert wurde, in einer eigens dazu einberufenen Profektversammlung Stellung zu nehmen zu den 3. Bt. bestehenden Zu-

ständen, in denen der größte Teil des Volkes bittere Not leidet, den Kriegsveteranen die längst versprochene, dringend notwendige Versorgung immer noch vorenthalten wird, während auf der anderen Seite von Großindustrie, Großbanken usw. an Direktoren und Präsidenten Gehälter gezahlt werden können, die in der heutigen Zeit geradezu empörend wirken müssen. Und doch will es dem Reich immer noch nicht gelingen, diejenigen Mittel zu beschaffen, um seine Kriegsveteranen angemessen versorgen zu können. Haben die Kriegsopfer eine solche Behandlung ihrer Belange von dem mit ihren Leibern und ihrem Blut beschützten Vaterland verdient? Wann wird endlich dort zugegriffen, wo schon zuviel hingekommen ist und noch zuviel hinkommt.

Lichttechnische Gesellschaft Karlsruhe

Vortrag von Dipl.-Ing. W. Kircher-Berlin über „Neuzeitliche Lichttechnik“.

Der Vortragende führte n. a. folgendes aus: Eines der bedeutendsten Mittel der modernen Werbung ist das künstliche Licht, dessen Erleuchtungs- und Wirkungsmöglichkeiten vielfältig und eindrucksvoll sind. Die Hauptgeschichtspunkte, die in lichttechnischer Hinsicht bei der Projektierung von Lichtreklamelaugen berücksichtigt werden müssen, sind die Höhe und Gleichmäßigkeit der Leuchtdichte von beleuchteten Flächen oder Transparenzen und die erforderliche Größe der Lichtquellen bei Leuchtdichten. Der Vortragende berichtete über neuere Untersuchungen, die über diese Fragen in der letzten Zeit durchgeführt wurden. Ueber die Leuchtdichtewerte, die heute bei den verschiedenen Lichtreklamelaugen üblich sind, wurden genaue Zahlen mitgeteilt. Bei der Beurteilung der Gleichmäßigkeit der Beleuchtung auf Reklameflächen ist ganz allgemein die Tatsache von Interesse, daß eine beleuchtete Fläche von allmählichem Leuchtdichteverlauf bereits gleichmäßig hell erscheint, wenn die Leuchtdichte bezw. die Beleuchtungsstärke noch ungleichmäßig ist. Diese Gleichmäßigkeit beträgt für beleuchtete Firmenchilder etwa 1:4 bis 1:6, für Transparenzen dagegen nur 1:2. Unter Zugrundelegung dieser Gleichmäßigkeiten wurden dann die bei den verschiedenen Ausführungsbedingungen notwendigen Abstände der Reflektoren bzw. Lampen von den zu beleuchtenden Flächen bestimmt, wobei sich einfache praktische Regeln

ergeben haben. So muß z. B. bei einem durch einen Soffittenreflektor beleuchteten Firmenchild der Reflektorabstand mindestens 1/2 der Schildhöhe betragen. Auch über die Wirkungsgrade der verschiedenen Lichtreklamelaugen liegen praktische Messungen vor, auf Grund deren eine einfache Rechnung des notwendigen Energieverbrauches möglich ist. Der Vortragende führte eine Reihe neuer Demonstrationsgeräte vor, mit Hilfe deren sich die oben erwähnten wichtigen Gesichtspunkte in anschaulicher Weise demonstrieren lassen. Eine größere Anzahl interessanter Lichtbilder von neueren Lichtreklamelaugen des In- und Auslandes, die zum Schluß gezeigt wurden, sollten dem Lichtingenieur und dem Architekten wertvolle Anregungen geben.

Neue Wege der Gesundheitsfürsorge

Die Menschen arbeitsfähig zu erhalten, ist besser, als ihnen frühzeitig Unterstützungsgelder zahlen zu müssen. Dieser volkswirtschaftlich weitwichtigste Gedanke ist in unserer deutschen Sozialversicherung noch längst nicht in dem Maße umgesetzt, wie er es verdient. Für die Bestärkung der Auffassung, daß „Vorbeugen ökonomischer als Heilen“ ist, war die Errichtung der Volkshäuser für die deutsche Kaufmannsjugend auf Burg Lobeda in Thüringen durch den Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband ein Versuch von weittragender Bedeutung. Nach mehrjähriger, kritischer Beobachtung der Arbeitsweise und Auswertung ihrer Ergebnisse kann festgestellt werden, daß es für die Kräftigung der Schwächlichen (die sonst die „Kranken der Zukunft“ wären) oder Resonanzleistungen unter der Berufsjugend keine unumgängliche Voraussetzung ist, daß sie in einem Arbeitsverhältnis stehen. Diese Form der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge durch allseitige Gesundheitsunterstützungen der in das 2. Lebensjahr tretenden Mitglieder seiner Jugendabteilung zu ergänzen. Diese Untersuchungen haben zum Ziel, einen genauen Einblick in den Gesundheitszustand der Kaufmannslehrlinge zu geben, durch Auswahl der Bedürftigen ein Maß für den Umfang der notwendigen Gesundheitsfürsorge zu gewinnen und die Gesundheitsbedürftigen durch Kuratenthalten und andere Maßnahmen gesund und leistungsfähig zu machen. Der D.H.V. wird diese Untersuchungen im Laufe dieses Jahres erstmalig in Karlsruhe vornehmen lassen. In Zusammenarbeit mit der städtischen Gesundheitsfürsorge — Obermedizinalrat Dr. Geißler — sollen der Karlsruher Kaufmannsjugend künftig regelmäßig die Vorteile einer solchen Gesundheitskontrolle zuteil werden. Bei dem allgemeinen Gesundheitszustand der Kaufmannsjugend, der mit 41,5 v. H. Kurbedürftigen in früheren Erhebungen festgestellt und genügend gekennzeichnet ist, bedeutet diese Maßnahme eine wertvolle Ergänzung der praktischen Jugendarbeit.

Tagung der Rabattspargruppe

des Karlsruher Einzelhandels.

Unter dem Vorh. des Herrn Philipp Menges hielt die Rabattspargruppe des „Karlsruher Einzelhandels“ am Dienstag, 11. März 1930, abends, im „Krocodil“ ihre 3. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war gut besucht und nahm in allen ihren Teilen einen guten sachlichen Verlauf.

Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Menges, erstattete der Geschäftsführer den Geschäfts- und Kassenerbericht. Er ging hierbei zunächst auf die allgemeine wirtschaftliche Lage näher ein, die insbesondere für den Einzelhandel recht unerfreuliche Erscheinungen gezeigt habe. Der gesamte Einzelhandel führe schon seit Jahren einen harten Kampf um die Erhaltung seiner Existenz und leider seien in diesem Kampf bereits eine ganze Reihe von Geschäften unterlegen. Auch die nächste Zukunft lasse keine Besserung der Verhältnisse erhellen und engerer Zusammenhalt in der Organisation sei deshalb dringender notwendig als je. Die gemeinsame Bekämpfung bestimmter Unternehmungen im Wirtschaftslieben, deren Tendenz sich gegen den Wirtschaftstand richtet, habe trotz anfänglich lebhafter Bedenken zur Wiedereinführung der Rabattmarke geführt und man könne heute, nachdem das zweite volle Geschäftsjahr verlossen sei, wohl sagen, daß die Rabattmarke im allgemeinen die auf sie gestellten Hoffnungen erfüllt habe. Die Rabattspargruppe des „Karlsruher Einzelhandels“ umfasse als die größte derartige Gruppe des Einzelhandels im badischen Lande 314 Mitglieder; ihre Tätigkeit breite sich immer mehr aus und finde auch bei der Verbraucherschaft lebhaften Anklang. Wenn zunächst auch in erster Linie der Lebensmitteleinzelhandel durch die Rabattspargruppe erfasst werde, so dürfe man wohl annehmen, daß auch die übrigen Branchen des Einzelhandels mehr und mehr zur Rabattgabe in dieser Form übergehen werden. Im Anschluß an diese allgemeinen Darlegungen gab Medner dann an Hand eines reichen Zahlenmaterials ein übersichtliches Bild über die Ausdehnung der Geschäfte der Rabattspargruppe und

über die enormen Rückzahlungen, die im Verlaufe des letzten Geschäftsjahres aus der Rabattmarke wiederum der Verbraucherschaft zugeflossen sind. Die Kassextrakte der Rabattspargruppe sind nach den dargelegten Verhältnissen durchaus gesund und bezeugen ein ruhiges und stetiges Anwachsen der Auszahlungen. Der mit lebhaftem Beifall aufgenommene Bericht schloß mit dem Wunsch, daß die wirtschaftliche Lage sich im kommenden Geschäftsjahr wieder bessern möge und die Rabattspargruppe weitere Fortschritte im Interesse des Einzelhandels und der Gesamtheit der Verbraucher machen möchte.

Auf Antrag des Herrn Büßler wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung einstimmig Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des Herrn Philipp Menges zum ersten Vorsitzenden und der Herren Adolf Wetter, Tschering, Mannholt, Gebhardt, Ganz, v. Ventrov, Meck und Otto Fischer zu Vorstandsmitgliedern. Herr Menges dankte namens des Gesamtvorstandes für das entgegengebrachte Vertrauen, sprach auch dem Geschäftsführer und dem Personal Dank für die im Laufe des Jahres geleistete Arbeit aus und betonte, daß man sich auch im kommenden Geschäftsjahr bemühen werde, für die Mitglieder erfolgreich zu arbeiten.

Im Anschluß an die Erledigung der Regularien entspann sich eine längere Debatte über einige vorliegende Anträge, die zum Teil den Wunsch auf Satzungsänderungen betrafen. Obwohl die Debatte wie die Abstimmlung bezeugte den einstimmigen Willen der anwesenden Mitglieder, auch künftighin treu zur Organisation, der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels und deren Ortsgruppe dem „Karlsruher Einzelhandel“ zu stehen. Man war sich einig darin, daß nur völlige Geschlossenheit des Einzelhandels zu einer Überwindung der gegenwärtigen Krise führen könne und daß bei der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels die Wahrnehmung der Interessen aller Standesangehörigen bestens geborgen seien.

Musikalische Fester in Mühlburg.

Das Evangelische Pfarramt der Karl-Friedrich-Pfarr Mühlburg gibt der konfirmierten Jugend der Gemeinde in einer Reihe von Jugendversammlungen Gelegenheit, an religiöse, geistliche, soziologische und künstlerische Probleme näher heranzukommen. Das geschieht durch fesselnde, anschauliche Vorträge von berufenen Persönlichkeiten, die die Themen formal und inhaltlich dem jugendlichen Fassungsvermögen anzupassen wissen. Eine solche Jugendversammlung läßt übrigens erkennen, daß ein recht großer Teil unserer Jugend so lernbegierig und bildungshungrig ist wie die Jugend früherer Generationen, auf die man gern als Vorbild hinweist. Die wohlgemuteten Jugendversammlungen der Karl-Friedrich-Pfarr Mühlburg dürfen sich stärksten Zuspruchs erfreuen.

Am Mittwoch fand im großen Saal der „Drei Linden“ wieder ein evangelischer Jugendabend statt und zwar zur musikalischen Erziehung. An ihm nahm auch die Ortsgruppe des D.H.V. teil. Herr Pfarrer Zimmermann begrüßte die Erschienenen und betonte, daß das Hauptziel der Veranstaltung sei, die Freude der Jugend zu bereichern. Gestalter, Leiter und Vortragender des Abends in einer Person war Kapellmeister Dr. Heinz Knöll, und man muß sagen, daß er die nicht leichte Aufgabe in künstlerischer und pädagogischer Hinsicht meisterhaft gelöst hat. Er verband es, die Jugend (und nicht nur sie) an zwei Stunden in atemloser Spannung zu halten. Das Vortragsthema lautete: „Musik, die klingende Seele des Menschen.“ Dr. Knöll wies darauf hin, daß sich schon die Alltagssprache in melismenartigen Hebungen und Senkungen bewege, daß aber erst im Gesangsston die menschliche Seele in echten Klang gebe und sich befreie. Das eigentliche Wunder aber sei, daß der Gesangsston einer bestimmten, gefestigten Harmonie angehöre, die sich in den Oertönen darthue. Im Reiche der Musik sprächen alle Empfindungen unmittelbar, stärker an, so wohl die religiösen wie die von Mensch zu Mensch. Das Programm zerfiel darum in zwei Hälften: 1. Teil (geistlich): „Der Tageslauf des gläubigen Menschen“, dargestellt an Werken Bachs und Beethovens; 2. Teil (weltlich): „Die Seele des Menschen in Gefängen der Klage, des Tatendrangs und der Erhebung, der Heimatsehnsucht, der Todesangst und der Erlösung, der Hoffnung“ (Lieder von Schumann und Schubert). Dr. Knöll gab dann in gebührender Form Erläuterungen zu den Chören, Sologefängen und zu den Stücken auf der Orgel und auf dem Flügel. Aber er sprach nicht nur sehr eindringlich den die Musiknummern und die Gesänge verbindenden Text, sondern auch die geistlichen Arien und weltlichen Lieder mit seinem reichen, sympathischen Bariton gesanglich sein und gefühlswarm vor. Den ganzen Abend unermüdet und unermüdet am Werk zu sein, bedeutet eine bewundernswürdige Leistung. Sie wurde denn auch durch stürmischen Beifall anerkannt. Die Jugend hat an diesem Abend viel empfangen und konnte in der inneren Weiten im Reiche der Musik ausmessen, wie sie etwa zwischen Bachs „Am Abend, da es kühl wird“ und Schumanns „Auf das Trübsal eines verstorbenen Fremdes“ oder Schuberts „Frühlingsschlaube“ liegen. Sie wird die schönen, wertvollen Gaben Dr. Heinz Knölls in dankbarer Gut halten.

In Ohr und Gemüt wird ihr ferner das ausdrucksvolle, geschmackvolle Orgelspiel des Organisten der Schloßkirche, Hauptlehrer Karl Stark, bleiben und die musikalisch vornehme und anscheinendige Liebhaberei von Fr. Feigenbusch am Flügel. Nicht minder auch die vom Jugendbund Mühlburg unter seinem Dirigenten Erwin Böckel schlicht, rein und eindrucksvoll vorgetragenen geistlichen Chöre.

Eine Ausstellung für kirchliche Kunst

in Karlsruhe.

Vom 17. Mai bis einschließlich 24. Juni 1930 veranstaltet das Bad. Landesgewerbeamt in seinen Ausstellungsräumen eine Ausstellung für neuzeitliche kirchliche Kunst, deren Hauptteil und Grundstock die vom Archidiakon Dresden in Verbindung mit der Tagung für kirchliche Kunst in Dresden unter Zugabe des jüdischen Kulturmuseums in Berlin zusammengestellte Wanderausstellung bildet. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, diese Wanderausstellung, welche kirchliche Architektur und Werkkunst (Paramentik, Geräte, Innenausstattung) enthält, im Interesse der Belebung des neuzeitlichen einschlägigen badischen Kunstschaffens durch badische Arbeiten auf den genannten Gebieten kritisch zu ergänzen. — Die evangelischen Kirchengemeinden werden vom Evang. Oberkirchenrat im neuesten Verordnungsblatt aufgefordert, das Vorhaben des Landesgewerbeamtes nach Möglichkeit durch leihweise Ueberlassung guter Werke heutigen Zeitgeschmacks zu unterstützen. — Der Wunsch der Ausstellung wird vom Evang. Oberkirchenrat schon heute sehr empfohlen, besonders den Mitarbeitern der kirchlichen Vertretungskörper. Die Ausstellung soll auch den Kirchengemeinden, welche beabsichtigen, Neubauten auszuführen oder neue kirchliche Geräte zu beschaffen, allerlei Anregung und Beratung, auch Gelegenheits zur einseitigen Auftragserteilung bieten.

Was unsere Leser wissen wollen.

Friedrich H. Her. Der frühere Reichsfinanzminister Herber besaß eine jährliche Pension von 28 500 M., der frühere Reichswehrminister und nachherige Oberpräsident Noke ebenfalls 28 500 M., Reichsminister a. D. Albert hat einen Pensionsanspruch von 21 000 M., auf den er zugunsten der Hochschule für Politik verzichtet hat.

H. G. in Durlach. Ihre Frau kann selbstverständlich auch ohne Notar ein eigenhändiges Testament machen. Das eigenhändige Testament muß in allen Teilen von der Erbschaftsbehörde unterschrieben sein. Der und Notar und die Bescheinigung: „Eigenhändiges Testament“ enthalten. Ihre Ehefrau kann in dem eigenen Testament völlig nach Wunsch verfügen. Die älteste Tochter hat selbstverständlich auf alle Fälle ein Pflichtrecht.

Sechzehn große Seiten

in schönstem Kupfertiedruck enthält unsere illustrierte Wochenschrift „Die Rundschau“, die wir unseren Lesern gegen die ganz geringe Sonder-Vergütung von monatlich 50 Pfg. (für Postbezieher zuzüglich 35 Pfg. Porto) bieten. Der Inhalt ist so ausgezeichnet, die Bilderdarstellung so schön, daß „Die Rundschau“ sehr viele Freunde gefunden hat. Jede neue Nummer wird als interessante Sonntagslektüre mit großer Freude erwartet. — Die Bezieher der „Rundschau“ sind gleichzeitig kostenlos gegen Unfall bis zum Höchstbetrag von 2000 Rm. versichert. Wer „Die Rundschau“ noch nicht kennt, verlange unentgeltlich eine Probe-Nummer von der Geschäftsstelle oder von den Boten, die jederzeit Bestellungen entgegennehmen. —

Verlag des Karlsruher Tagblattes.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Gründer der Groß-Werft Blohm & Voß gestorben.



Dr. Hermann Blohm.

Mitbegründer und Inhaber der weltbekannten Hamburger Werft Blohm & Voß, ist im Alter von fast 82 Jahren gestorben. Mit ihm scheidet eine jener großen Persönlichkeiten dahin, die Entscheidendes für die Entwicklung der deutschen Industrie getan haben. In dreißigjähriger Arbeit führte er seine Werft zu jener Vollkommenheit, von der die Neubauten der „Europa“ und „Bremen“ und der Umbau der Papag-Ballin-Schiffe Beweise abgeben.

Die Regressfrage bei der Favag.

Der Revisionsbericht der Kommission, die die Gründe des Zusammenbruchs der Favag zu untersuchen hatte, liegt jetzt vor, er enthält ein geradezu vernichtendes Urteil gegenüber Vorstand und Aufsichtsrat dieser ehemaligen großen Versicherungsgesellschaft. Durch dieses Urteil gewinnt die Möglichkeit der Regressfrage gegen die Mitglieder des Aufsichtsrats an Bedeutung, bekanntlich hat der Aufsichtsrat den Aktionären eine Entscheidung in Höhe von 60 Rm. = 15 Prozent des Nominalwertes der Aktien angeboten, ein Prozentfuß, der zwar über das ursprünglich erwartete Angebot von 10 Prozent hinausgeht, aber weit unter dem geforderten Satz von 30 Prozent liegt. Im Falle einer Regressfrage ist zu bedenken, daß eine vom Gericht anferlegte Schadenssumme durch Zuschlag zur Masse zunächst den Gläubigern zugute kommen würde. Es fragte sich weiter, ob jedes Aufsichtsratsmitglied seine Kontrollpflichten verletzt hat. Jedenfalls wäre das bei, wenn Aufsichtsrat und Aktionäre durch freie Vereinbarung miteinander ins Reine kommen würden.

Bereinsbank Raftatt. Nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Vereinsbank Raftatt e. G. m. b. H. war das Geschäftsergebnis für 1929 nicht unbefriedigend. Der Gesamtumsatz betrug 162.267.486 Rm. und die Bilanzsumme stieg auf 4.029.992 Rm. Nach reichlichen Rückstellungen wurde ein Retainement von 56.227 Rm. erzielt. Der am 30. März stattfindenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen 8 1/2 Prozent Dividende zu verteilen.

Volksbank Oberbach e. G. m. b. H., Oberbach. Den Kreditansprüchen der Mitglieder konnte in 1929 wieder genügt werden. Die Bilanz in Reduzierung hat sich günstig weiterentwickelt. Der Gesamtumsatz stieg um 6,5 Mill. auf 43.112.000 Rm. Aus dem Reingewinn von 23.588 Rm. werden 8 Prozent Dividende verteilt.

Krediter Vorjahrsbericht e. G. m. b. H., Das Jahr 1929 brachte der Genossenschaft einen weiter befriedigenden Fortschritt. Die Kreditansprüche konnten voll befriedigt werden. Von den 740 Konten an Außenständen entfallen die meisten mit 423 Konten auf Forderungen bis 2000 Rm., 127 auf 2001-5000 Rm. Der Umsatz stellte sich auf einer Seite des Hauptbuches auf 28.57 (22.2) Mill. Rm. Aus dem Reingewinn von 36.291 (39.598) Rm. werden unverändert 10 Prozent Dividende vorgeschlagen, 4210 (3140) der Reserve, 2000 (2000) der Spezialreserve, 2000 (2000) Rm. dem Aufwertungsfonds zugewandt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 898 auf 961.

Registrierkassenstreifen kleinerer Geschäfte müssen sie für die Steuer aufbewahren.

Der Reichsfinanzhof hat in einem Urteil vom 27. Sept. 1929 in Bezug auf die Aufbewahrungspflicht der Registrierkassenstreifen einen Unterschied zwischen größeren und kleineren Betrieben gemacht. Die Aufbewahrungspflicht fällt weg in größeren kaufmännischen Betrieben, in denen die auf den Kassenstreifen befindlichen Aufzeichnungen durch kaufmännische Angehörige anderweitig verbucht werden. Bei kleineren Betrieben jedoch, in denen die Buchführung in der Hand des Geschäftsinhabers selbst liegt, dienen die Streifen gleichzeitig als Klasse. Sie müssen wenigstens bis zum Abschluß der Steuer-Veranlagung aufbewahrt werden, sonst kann die Steuerbehörde die Umstände der Firma von sich aus schätzen.

Chicagoer Getreidebörse.

Chicago, 14. März. (Funkdruck.) Getreide-Schlusskurse. (Wochenschluss in Klammern.) Weizen: Tendenz unregelmäßig; März 102 1/2 (104), Mai 106 1/2 bis 107 (108 1/2), Juli 104 1/2-104 1/2 (104 1/2), September 106 1/2-106 1/2 (106 1/2). Mais: Tendenz fest; März 75 1/2 (74 1/2), Mai 79 1/2 (78 1/2), Juli 80 1/2 (80 1/2), September 80 1/2 (80 1/2). Hafer: Tendenz fest; März 39 1/2 (39 1/2), Mai 40 1/2 (39 1/2), Juli 41 1/2 (41), September 41 1/2 (41 1/2). Roggen: Tendenz unregelmäßig; März 58 (59 1/2), Mai 58 1/2 (59 1/2), Juli 61 1/2 (62 1/2), September 64 1/2 (65 1/2). (Alle in Cents je Bushel.)

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 14. März
Mitgeteilt von Baer & Stend. Bankgeschäft Karlsruher Altes Ark.

| | | | |
|-----------------|-----|-------------------|-----|
| Adler Kali | — | Karlsl. Lebensv. | 245 |
| Badenia Druck | 100 | Karlsl. Maschinen | — |
| Brown Boveri | 127 | Maschinen Weinh. | — |
| Burbach | 178 | Moninger Brauerei | 135 |
| Dtsch Lastauto | — | Rastatter Waggon | 120 |
| Dtsch Petroleum | 52 | Rodi & Wienenzbr | 35 |
| Gasolin | — | Splanneri Kollnau | 40 |
| Itterkraftwerke | 15 | Splanneri Offenb. | 80 |
| Kammerkirsche | 40 | Wintershall | 190 |
| | | Zuckerwaren Speck | 40 |

G. = gesucht

Um- und Ausschau.

Rund um die Wirtschaft. — Kritische Randbemerkungen.

Zermürbung oder langsame Gefundung?

Die deutsche Wirtschaft ist mit der Annahme des Young-Plans in eine neue Phase eingetreten. Wie immer man auch zu dem Young-Plan stehen mag, wie stark auch die Bedenken gegen die Tragbarkeit seiner Lasten sind — man kann jetzt doch mit einer innerpolitischen Entspannung, mit einer wirtschaftlichen Verhältnisse, mit einer allmählichen Sanierung der Finanzlage des Reiches und der Kommunen rechnen. Die neue Phase, in der deutschen Wirtschaftsgeschichte erhält noch ein besonderes Relief dadurch, daß gleichzeitig ein neuer Reichsbankpräsident, Dr. Luther, seine Tätigkeit beginnt. Neue Programme, neue Entwicklungsmöglichkeiten lauten auf — werden sie weitere Zermürbung oder eine langsame Gefundung bringen?

Die wichtigsten Probleme, die jetzt zu bewältigen sind, heißen Herabsetzung der Produktionskosten und Kapitalbildung. In dem Problem der Herabsetzung der Produktionskosten liegen alle jene Schwierigkeiten verborgen, die sich gerade in den letzten Monaten in deutschen Wirtschaftskreisen ausgebreitet haben. Die Preise der Fertigfabrikate sind bei unseren Konkurrenten dem Preisfall der Rohstoffe gründlicher und rascher gefolgt als bei uns. Dadurch wird die Entwicklung des deutschen Exports verlangsamt. Da je 100 Millionen Ausfuhrerzeugung nach der Feststellung des Instituts für Konjunkturforschung Beschäftigung für ca. 20.000 deutsche Arbeiter bedeuten, so muß Exportförderung an der Spitze des Wirtschaftsprogramms stehen. Es bestehen gewisse Anzeichen dafür, daß die internationale Geldmarkterleichterung, die bisher in Deutschland nur zu einer Verbilligung des kurzfristigen Geldes geführt hat, sich jetzt, nachdem der Abdruck der innerpolitischen Hochspannung gewichen ist, auch am deutschen Kapitalmarkt und in der Wirtschaft fruchtbarer als bisher auswirken wird.

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß der neue Reichsbankpräsident in der Frage der Auslandsanleihe und in der Frage der Finanzierung des Geldbedarfs der Städte im Ausland für produktive Zwecke eine wesentlich entgegenkommendere Haltung zeigen dürfte als Dr. Schacht. Der deutsche Kapitalmarkt wird voraussichtlich in den nächsten Monaten durch neue langfristige Auslandsanleihen, eine Auflockerung erfahren, die einmal der deutschen Industrie neue Beteiligungen bringen wird (man denke dabei an die 500 Millionen für Reichsbahn und die Reichspost sowie an neue Industriekredite, die weitere Rationalisierungs-Beteiligungen ermöglichen werden), und zum andern die Finanzierung des Exports erleichtern dürfte. Allmählich werden sich auch die Zinssätze senken, die sehr viel zu der Lasten beigetragen haben, daß in keinem anderen Industriezweig die Produktionskosten gegenüber der Stoffpreissteigerung so gestiegen sind wie in Deutschland. Notwendig ist zu diesem Zweck freilich ein energiegelber Abbau der öffentlichen Ausgaben.

Angelöst ist das Lohnproblem.

Für das Frühjahr befürchtet man schwere Lohnkämpfe, weil die Erhöhung von Verbrauchssteuern ein Anzeichen des Rentensinnes gebracht hat. Die Gewerkschaften stehen mit gefüllten Streiklisten auf gerüttelt. Trotzdem steht es so an, als ob in den Kreisen der Gewerkschaftsführer allmählich der Erkenntnis aufgedämmert ist, daß ein Preisabbau, der eine Erhöhung des Reallohnes bringt, für die Arbeiter vorteilhafter ist, als neue Kämpfe um Lohnserbühnungen, die den notwendigen Preisabbau durch Metallarbeiterverbandes haben die Kündigung des Lohnabkommens mit der Begründung abgelehnt, daß in Anbetracht der augenblicklichen Wirtschaftslage der Eisenindustrie eine solche Maßregel nicht angebracht erscheint. Wenn sich alle Gewerkschaften über die Grenzen der Lohnpolitik klar werden, könnten durch gemeinsames Vorgehen der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaften neue Lohnkämpfe vermieden werden.

Verheerende Rückwirkungen

hat der Barockpreiskollaps in den Produktionsländern hervorgerufen. Der anhaltende Preisrückgang der Rohstoffe in den Produktionsländern hat nicht nur schwere Verluste für die europäischen Käufer im Gefolge gehabt, sondern auch die Wirtschaft der Produktionsländer selbst in eine Krise gebracht. Dies will für die Industriestaaten Europas umso mehr bedauern, als die gestaute Kaufkraft der Rohstoffproduzenten auch zu einer Verminderung des Bezuges industrieller Erzeugnisse geführt hat. Wie tiefergehend die wirtschaftlichen Rückschläge in den Produktionsländern sind, ergibt sich aus einer Auseinandersetzung der Devisennotierungen in dem „Kaffeeblatt“ Sao Paulo. Hier erfolgte im Zusammenhang mit der starken Arbeitslosigkeit Lohnrückgänge bis zu 40 Prozent. Hand in Hand damit hat sich in dem Lande eine Unzufriedenheit in der Kreditgewährung herausgebildet, die ihre Schatten auf das gesamte Erwerbsleben wirft. Die Unzufriedenheit in Sao Paulo ist teilweise ganz zum Erliegen gekommen, darunter leidet begreiflicherweise der Bezug von Eisenmaterialien aller Art; auch das Holzgeschäft hat einen wesentlichen Rückgang erfahren. Bei den amerikanischen und europäischen Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen haben die Bestellungen aus Brasilien stark abgenommen, und auch der Verkauf von neuen Automobilen ist auf diesem Absatzmarkt stark zurückgegangen. All diese Schwierigkeiten hängen eng zusammen mit dem Preisrückgang, den der Kaffee Ende vorigen Jahres erfahren hat. Allerdings kann man die Brasilianer nicht von aller Schuld freisprechen; denn anstatt aus der veränderten Situation die Konsequenzen zu ziehen und den Kaffee lieber mit kleinem Gewinn an das Ausland abzugeben, hat man unter Einsatz großer Geldmittel eine Kaffeepropaganda in Szene gesetzt, die für die Verluste einen Ausgleich schaffen sollte. In den Erfolgen dieser Propaganda hat man sich aber getäuscht.

Berliner Börse.

Berlin, 14. März. (Funkdruck.) Die Stimmung an der Börse war heute etwas freundlicher. Eine Anregung gab die Rumor-Diskussion auf 3 1/2 Prozent. Das Geschäft war jedoch recht klein. Die Nachfrage wurde zum größten Teil auf Deckungen zurückgeführt. Ueber die Dividendenansichten der Deutschen Bank und Discount-Gesellschaft hat man sich recht schnell hinweggesetzt. Die geirrite Verwaltungserklärung der D.D.-Bank wurde vielfach als ungenügend bezeichnet. Von den anderen Großbanken erwartet man keine Ueberraschungen, da überall mit unveränderten Dividenden gerechnet wird. Nach den ersten Kurven traten weitere Besserungen ein.

Am Geldmarkt machte sich eine kleine Verfestigung geltend. Tagesgeld 4-6 1/2 Prozent, Monatsgeld 6 1/2-8 1/2 Prozent, Barrenwechsel 5 1/2 Prozent. Am Devisenmarkt war die Rumor-Diskussion bereits estompierter. Kabel-Berlin 4.1690, London-Kabel 4.8025.

Im weiteren Verlauf machte die Erholung Fortschritte. Man beobachtete Käufe einer Großbank, denen sich die Spekulation mit Deckungen anschloß. Der Geschäftsmarkt blieb jedoch klein. Siegen-Zollinsgen konnten sich von 11 1/2 auf 12 1/2 erholen.

Der Privatdiskont blieb unverändert 5 1/2 Prozent. Die Börse schloß in freundlicher Haltung. Salzdeckungsverzeichnissen einen Gewinn von 5 Prozent. Nachbörstlich hörte man mit Ausnahme von Aktien, die mit 98,5 gehandelt wurden, etwas höhere Kurse.

Frankfurter Abendbörse.

Matt. Frankfurt, 14. März. (Eigenbericht.) Nach der leichten Erholung an der Mittagsbörse zeigte die Abendbörse schwächere Haltung. Die Verkauftung ging vom Ansehensmarkt aus, um Aktien auf schwächere holländische Kurse 4,75 Prozent niedriger einzusetzen und im Verlaufe nachmittags 0,5 Prozent nachgaben. Man spricht von vollkommenem Dividenden-

ausfall und weist auf die eventuelle Herabsetzung der Kursfußpreise in Paris hin. Farben 0,75 Prozent schwächer. Am Elektromarkt waren A.G.G. behauptet, Siemens 1,5 Prozent niedriger. Sanftanien gehalten. Am Rentenmarkt bestand etwas Nachfrage für Rannensmann, die 0,25 Prozent ansetzten. Realwerte unverändert. Schiffahrtswerte bis 1 Prozent gedrückt. Der Rentenmarkt liegt völlig still. Lücken auf die bekannten Verlöcher behauptet. Im Verlauf blieben die Kurse behauptet, das Geschäft weiter klein. An der Nachbörse nannte man Farben 100,5, A.G.G. 101,25.

Anleihen: Alibi 51,20, Neubrief 8,45, 4 D. Schutzanleihe 2,90.

Banksachen: Alk. D. Creditant. 120,5, Barmer Bankverein 128,5, Berl. Handelsbank 175,5, Commerz u. Privatb. 154, Darmst. u. Nationalb. 228,5, Deutsche Bank u. Discount-Gesellschaft 142,5, Dresdner Bank 146, Reichsbank 282, Oeffentl. Credit 29,8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 197,5, Geiselt. 138, Garmen 181, Katim. Ackerst. 210,5, Westeregeln 212, Köschelwerke 138, Mannesmann-Röhren 105,5, Phönix Bergbau 101, Rhein. Braunk. 228,5, Ber. Königsh. u. Laurabütte 51, Ber. Stahlwerke 95,5.

Transportwerte: Japan 107,5, Nordb. Lloyd 107,5, Industriellen: Aka 91, A.G.G. Stamm-Akt. 161,25, Jement Heidelberg 120,5, Daimler Motor 37,5, D. Gold-Schmelzwerk 117, Elektr. Licht u. Kraft 105,75, J. & W. Farben 160,5, Felten u. Guilleaume 125, Geiselt. 100,5, Goldschmidt 12, 67,5, Holzmann 96, Metallhof 107, Mita 130, Müllerswerke 76, Siemens u. Halske 246, Stoll. Zucker 152, Thür. Ziegl. Göltha 103,5, Voigt u. Süßner 218.

Eröffnete Kurse. A. Gern: Bädermeier Wilhelm Graf in Salsch, — Freiburg: Kaufmann Karl Siegel, Inh. der Fa. Josef Schütz Nachf. in Freiburg. — Geislingen (Zeig): 1. Fa. Geislinger Möbelfabrik Näher u. Neißl, 2. Karl Näher, Kaufmann, und 3. Georg Neißl, Drehermeister, beide in Geislingen. — Lahr: Seiffertmeister und Händler Friedrich Baumann in Oberweier (Amt Lahr). — Säckingen: Kaufmann Alois de Blasi in Säckingen.

Devisennotierungen.

| Berlin, 14. März 1930 (Funk) | | | | Zürich, 14. März 1930 (Drachbericht) | | | |
|------------------------------|-------------|--------|--------|--------------------------------------|----------|--------|--------|
| | Geld | Brief | 18. 3. | | Geld | Brief | 18. 3. |
| Amsterd. | 167.94 | 168.28 | 167.96 | 168.30 | 14. 3. | 14. 3. | 14. 3. |
| Buen.-Air. | 1.559 | 1.573 | 1.562 | 1.566 | Paris | 20.22 | 20.23 |
| Brüssel | 58.35 | 58.47 | 58.36 | 58.48 | London | 25.13 | 25.13 |
| Oslo | 112.04 | 112.26 | 112.06 | 112.27 | Newyork | 515.70 | 515.95 |
| Kopenh. | 112.41 | 112.32 | 112.41 | 112.33 | Konstan. | 72.05 | 72.02 |
| Stockh. | 112.41 | 112.63 | 112.44 | 112.65 | Belgrad | 27.07 | 27.08 |
| Helsink. | 10.536 | 10.556 | 10.540 | 10.560 | Italien | 53.60 | 53.60 |
| Italien | 21.950 | 21.991 | 21.955 | 21.995 | Spanien | 207.40 | 207.30 |
| London | 20.362 | 20.402 | 20.365 | 20.405 | Holland | 123.22 | 123.32 |
| Neuyork | 4.1880 | 4.1965 | 4.188 | 4.196 | Berlin | 72.78 | 72.81 |
| Paris | 16.38 | 16.42 | 16.38 | 16.42 | Wien | 138.75 | 138.75 |
| Schweiz | 91.05 | 91.21 | 91.03 | 91.19 | Oslo | 132.30 | 132.30 |
| Spanien | 51.97 | 52.07 | 51.64 | 51.74 | Konstan. | 138.30 | 138.30 |
| Japan | 2.070 | 2.074 | 2.065 | 2.069 | Konstan. | 138.30 | 138.30 |
| Rio de J. | 0.480 | 0.482 | 0.484 | 0.486 | Sofia | 3.74 | 3.74 |
| Wien | 100 Schill. | 58.93 | 59.10 | 58.96 | Praz | 15.30 | 15.32 |
| Praz | 100 Kr. | 12.412 | 12.432 | 12.41 | | | |
| Jugosl. | 100 Din. | 7.379 | 7.413 | 7.397 | | | |
| Brdp. | 100000 Kr. | 73.16 | 73.30 | 73.160 | | | |
| Bulgar. | 100 Levs | 3.034 | 3.040 | 3.034 | | | |
| Lissab. | 100 Esc. | 18.82 | 18.85 | 18.81 | | | |
| Danzig | 100 Gl. | 81.37 | 81.53 | 81.40 | | | |

Berliner Produktbörse.

Berlin, 14. März. (Funkdruck.) Die weiterhin nachgebenden Weltmarktpreise bleiben in Berliner Getreidegeschäft ohne Eindruck, vielmehr glaubt man, daß es nicht ohne Vollerhöhung abgehen wird. Diese Meinung hat denn auch verhärtetes Geschäft in Auslandsweizen in vorerster Ware und Voto veranlaßt, während gleichzeitig für die nur in kleinen Mengen offerierte heimische Ware höhere Gebote herausgekommen sind. Die Mähdrescher legen auch für Lieferung etwa 3 Rm. über letztem Kurs an.

Roggen hat nach den ziemlich erheblichen Rückgängen der letzten Zeit heute ebenfalls bessere Preise erzielen können, nachdem das Angebot zurückhaltender wurde, die Mähdrescher aber trotz der schlechten Absatzmöglichkeiten für Weizen weiter reflektierten. Am Getreidemarkt setzte sich eine Steigerung um etwa 1 Rm. durch.

Hafer bleibt weiter im Ausland fest, so daß hier der Export merklich leidet. Das Auslandsgeschäft ist hoch gleichfalls, Handel und Konsum halten sich zurück. Lediglich im Viehfuttergeschäft hat einiger Bedingungsbedarf die früheren Sätzen befehligen können.

Getreide behält nach wie vor in guter Industrie Ware Absatz, dagegen sind Verkaufserlöse noch verhältnismäßig ruhig, aber doch schon besser gestiegen als während der Vorwoche.

Berlin, 14. März. (Funkdruck.) Miltliche Produktnotierungen (für Getreide und Mehl) je 1000 Kilo, je 100 Kilo ab Station: Weizen: März 79-77 Rm. 284-287, März 284-285, 50, Mai 281,50-283,50, Juni —, feil. Roggen: März 73 Rm. 141-146, März 150, Mai 166, Juni 160-167, feil. Gerste: Brauergeste 160-170, Futter- und Industrieergerte 140-150; rubia: März 118 bis 127, März —, Mai 134-135,50, Juni 140-150; rubia: Weizenmehl 25,50-34; feil. Roggenmehl 20-23,50; feil. Weizenmehl 8-8,50; feil. Roggenmehl 7,50-7,75; feil.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 14. März. (Deutscher Kursant.) Die Preise für Getreide und Mehl sind heute noch allmählich unverändert. Feinstaat Pa. 100, ein Hamburg, per März 18,95 Hfl., per April 19,00 Hfl. Kaffee: Der Brasil-Fernmarkt eröffnete mit 1/4 bis 1/2 Pfg. höheren Preisen. Die vorliegenden Brasil-Offerten lauten unverändert und bis 1 Pfg. höher. Die Nachfrage ist weiterhin beschränkt. Zuforderungen unverändert. Gewaschene Kaffees haben unveränderte Preise und Marktlage. Schokolade: Billig bei unveränderten Preisen. Zucker: Fernmarkt auf schwächeren Ausland ruhiger bei kleinem Geschäft. Effektenmarkt ebenfalls ruhig, abwartend bei nominell unveränderten Preisen. Die Festigkeit des Marktes hält weiter an. Der lebhafteste Geschäft liegen die Preise noch unverändert. Kakaos: Ruhige Haltung. Seko Kakaos, Neuernte, loco Bahia bis 30 Hfl., bis per April-Mai 41 Hfl. Superior 30 Hfl., per April-Mai 42 Hfl. Superior Sommer Kakaos per März-Mai 62 Hfl. cfr. Superior unveränderte Preise. Häfenfrüchte: Stilles Geschäft. Bei ruhiger Marktlage sind die Preise unverändert. Gewürze: Allgemein ruhig bei meist abgeschwächten Preisen. Die für Pfeffer vorliegenden Offerten sind drücken lauten, Nachfrage am Meise hat sich etwas gehoben. Ingwer behauptet; die Spezialanten, welche gefordert hatten, müssen nun zu höheren Preisen wieder einbeziehen, da die neue Ernte noch nicht eingetroffen ist. Weiser Nuttopfeffer 225, weicher Bataonnuttopfeffer 228, schwarzer Kampong 255, schwarzer Singapore 250, Tellerdör 267, Piment 172, Kanel 600-800 bis 272, dito Flores I-IV 200 bis 240, Cardamon Malabar 725, Canna floral 154, Canna vera 86, Japan Ingwer 150, Macisblüte Banda 725, Pfeffer Sunkbar 185, Pfefferland 88, holländischer Kimmel 67 und Senf 45 Rm., alles unverändert per 100 Kilo ab Lager Hamburg.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 14. März. Weizener (einstf. Sod und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verbrauchsteuer Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 26-26,87, März 26-26,87, April 26,52, Mai 26,07, Juni 26,82 Rm. Tendenz ruhig. — Weizenpreise für Weizener (einstf. Sod frei Seeschiff) für Hamburg für 50 Kilo netto: März 8,50 Rm., 8,20 G.; April 8,50 Rm., 8,40 G.; Mai 8,50 Rm., 8,20 G.; August 9,15 Rm., 9,05 G.; Oktober 9,30 Rm., 9,25 G.; Dezember 9,35 Rm., 9,45 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 14. März. Baumwolle. Schlußkurs American Spinning Universal Standard 38 mm loco per engl. Pfund 16,20 Dollarcents.

Weinversteigerung in Bad Dürkheim.

sw. Bad Dürkheim, 14. März. (Eigenbericht.) Das Ergebnis der heutigen Weinversteigerung, bei der keine aus den Gemargenen Elberstadt, Friedelsheim, Bad Dürkheim und Weidesheim aus dem Weinat. Keller Fröh-Güter aus dem Ausgabeb. Form, ist als unbedeutend und auszufüllen, da ein großer Teil der Nummern ohne Gebot blieben und zurückgezogen wurden. Zur Versteigerung sollten kommen 800 Liter 1927 er, die ohne Gebot zurückgezogen, 10.000 Liter 1928 er, 24.500 Liter 1929 er natürliche Weisweine, aufsteigend 4800 Liter Portugieser Rotweine (Kühre) und 16.000 Liter Portugieser Rotweine trocken geäuert. Je 1000 Liter erlösten: 1927 er: ohne Gebot gerührt. 1928 er: 600, 570 (zurück), 710, 740 (zurück), 680 (zurück), 820, 170 (zurück) (Dürkheimer Feuerberg Gemargener Spätlese). 1929 er: 650 (zurück), 700, 710 (zurück), 840 (zurück), 650 (zurück), 800, 790 (zurück), 780 (zurück), 850 (zurück), 1000 (Weidesheimer Elberstadt), 880 (zurück), 850 (zurück), 1000 (Dürkheimer Feuerberg Riesling Spätlese), 880 (zurück), 1000 (zurück), 1200 (Dürkheimer Gemargener Spätlese), 1400, 1400, 1600, 1600. 1929 er: Kühre: 410 (zurück). 1929 er: Portugieser Rotweine, trocken geäuert: 460 (zurück), 490 (zurück), 490.

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

Stilles Kapitel.

Paris war eingeschlossen in den Stille. Ein fatter Jeanaraband sagte sich auf die Uhr an, als die beiden Mitternachtsbesucher und Spitzer Strandes die große Oper verlassen und auf ihr Kino anstarrten.

„Ich hatte dich noch ein Vorfall anfangen, ja.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“

Paris war eingeschlossen in den Stille. Ein fatter Jeanaraband sagte sich auf die Uhr an, als die beiden Mitternachtsbesucher und Spitzer Strandes die große Oper verlassen und auf ihr Kino anstarrten.

„Ich hatte dich noch ein Vorfall anfangen, ja.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“ „Sag an bei mir, wenn du nicht dem Schmelzgeruch an.“

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

„Stio moagen um eddi Ufer“ sagte er an der Zeit und hied dann schmerzhaft die Schritte nieder.

Im raschen Gang durchquerte er die nimmerliche Straße. Die bleich hellen Schatten löhnte er sich mit der geschwundenen Hand aus. Die schmale Straße war dem Licht, um das flammende Licht zu rufen. Eine kleine Fremde schme in ihm auf. Diese Fremde verlor sich in einem Augenblick, als er bei ihm trat. „Mit laa im gett und sagst. Mir strem wies in die Richtung, doch auf ihren eingehaltenen Schritten schritten purpurne Ritzlöcher. Wirklich betrachtet soll die Schärfe sein, doch der Schimmer schien noch in einem Gedanken für die Schärfe. Schließend wurde er sich an ihm fest nicht in der Schärfe und betete sich auf die Straße. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los. Stio schloß er sich und rann los.

DIETRICH

eröffnet

die Frühjahrsaison
Alle Neuheiten sind eingetroffen!

Frühjahrs-Herren-Mäntel

aus neuesten Stoffen — in allerfeinster Ausführung
Gabardin Aquastrella Cheviot
75.— 82.— 98.— 110.— 120.— 135.— etc. 98.— bis 180.—

Sportanzüge

aus aparten deutschen und englischen Stoffen
Mk. 98.— 125.— 150.—

Sport-Sacco

29,75

Maßhemden

aus feinsten engl. Trikolin, Popelin und Zefir
Mk. 12.50 15.75 etc.

Krawatten

eigene Herstellung für den verwöhnten Herrn in all. Preislagen

Frühjahrs-Damen-Mäntel

aus Gabardin und englischen Stoffen in feinsten Schneiderverarbeitung
Mk. 85.50 bis 135.—

Twoedkleider

hervorragend schön, jedl Wiener Modelle Mk. 34.50 49.50 55.—

Strickkleider / Pulloverkleider

das Neueste und Schönste aus den ersten Kunstwerkstätten der Strickwarenindustrie
Mk. 26.75 bis 85.—

Pu'lover und Westen

in neuartigen Mustern und aparten Farben, in allen Preislagen
von Mk. 9.75 an

Solette-Strümpfe

in neuesten Farben: Nachtschatten, stahlblau, madeira, kapuzine

Handschuhe

für Damen und Herren in jeder Lederart zu billigsten Preisen

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 14. März verstarb nach längerem Leiden, im Alter von 67 Jahren, die Hausleiterin unseres Damenheims Friedrichstift

Fräulein Käthe Schust

nach 40jähriger treuer Pflichterfüllung. Unser Verein wird der Dahingeschiedenen ein treues Andenken bewahren.

Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz

Zweigverein Karlsruhe. Die Beisetzung findet am Montag, den 17. März, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

Nach Gottes Ratschluss

verschied am 13. d. Mts., nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Christian Gros

Städt. Beamter a. D. Welschneureut, d. 13. März 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emma Gros, geb. Buchleithner, Luise Crocoll, geb. Gros u. Fam. Karl Gros und Familie, Emil Gros, Emma Ehrmann, geb. Gros und Familie, Mina Ott, geb. Gros u. Familie, Jakob Gros und Frau, Karl Gros.

Die Beerdigung findet am

Sonntag, 16. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, in Welschneureut statt. Trauerhaus: Schulstraße 24.

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 16. März 1930.

Evangelische Stadtgemeinde. Stadtkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann, 11 1/2 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche, 10 Uhr: Vikar Ruhbaum, 11 1/2 Uhr: Vikar Ruhbaum, 12 1/2 Uhr: Vikar Ruhbaum.

Schloßkirche, 10 Uhr: Kirchenrat Fischer, 11 1/2 Uhr: Kirchenrat Fischer, 12 1/2 Uhr: Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche, 8 Uhr: Vikar Decker, 10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz, 11 1/2 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz, 12 1/2 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Christenlehre, 10 Uhr: Vikar Dr. Guder, 11 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder, 12 1/2 Uhr: Vikar Dr. Guder.

Riesige Abschlüsse

(mehrere Waggons) hochwertigster

Qualitäts-Möbel

(Modelle erster Künstler) gestatten mir

enorm preiswert

zu verkaufen

MÖBELHAUS CARL AUG. MARX

MARKTPLATZ

Schiffersgässchen, Sonntag, 10 Uhr, im Andachtsraum der „Santus“, 2. Stock (Reinbafen), Stadtmittelnar Koß.

Wochenottesdienste der Evangelischen Stadtgemeinde. Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal).

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann. Schloßkirche, Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Johanneskirche, Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Matthäuskirche, Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal d. Südstadt, Vikar Ruhbaum.

Zum Umzugstermin - Sonderpreise!

Bouclé la. reines Haargarn

60x100 138x200 170x295 200x300 250x350 300x400 cm

5.- 27.- 40.- 60.- 95.- 120.-

Teppich-Haus Carl Kaufmann

Karlsruhe, Kaiserstr. 157
1 Treppe hoch — Gegenüb. d. Deutschen Bank u. Disk.-Ges.

Evangelischer Verein der Weststadt

Musikalische Abendfeier in der Christuskirche

am Sonntag, den 16. März 1930 abends 8 Uhr

Mitwirkende: Konzertsängerin Anna Elgg, Sopran; Gertrud Jösel, Violine; Fritz Köhler, Cello.

Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Rumpf. Eintritt frei! Programm am Haupteingang erhältlich! Freiwillige Gaben zur Deckung der Kosten willkommen!

Ev. Matthäuskirche Vorholzstr. 47

Sonabend, den 15. März, 8 Uhr abends.

Gefallenen-Gedächtnisfeier

Ernst Baselgroth, Bariton; Willy Eder, Cello; Bernh. Neuses, Organist a. d. Matthäuskirche; Orgel: Stadtpfarrer Hemmer, Liturgie. Eintritt frei! Programme 10 Pfg.



Kinderwagen Klapptwagen Korbmöbel

kauft man am besten und billigsten im ersten Spezialgeschäft v.

J. Heß

Kaiserstr. 123.

Abonnenten in der Karlsruher Tagblatt.

Dr. jur. Franz Stoppa und Frau Hildegard, geb. Gutsch

Karlsruhe, den 14. März 1930 (Bahnhofstraße 8)

z. Zt. Neues Vinzentiushaus Dr. Mallebrin.

Kurt Merhart von Bernegg

Forstassessor

Martha Merhart von Bernegg

geb. Boll

Vermählte

Einsiedeln (Schweiz), den 15. März 1930

Strick-Häkelwolle

mit Preisabschlag

empfiehlt in großen Farbsortimenten und Mustervorlagen

Rudolf Wieser

Kaiserstraße 225.

Gute Bücher

lesen Sie billig durch ein Abonnement in der

Münchener Zeitung

Ab 31. Dezember in Verbindung mit



Im Sport-Telegraf berichten erstklassige Mitarbeiter über alle Gebiete des Sports, des Turnens und über alle Sportereignisse.

Abonnement der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ unverändert monatlich RM. 1.50, Einzelnummern 10 Pfennig.

Erscheint Montag früh, sowie Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag. Abonnements nehmen entgegen alle Postämter, oder die Vertriebsabteilung der „Münchener Telegramm-Zeitung und Sport-Telegraf“ München, Sendlingerstraße 80, Fernruf 92611.

Probenummern auf Wunsch



Mehr als 15000 Kunden! können bestätigen, daß Sie beim Kauf einer

Haus-Standuhr

direkt von der Spezial-Fabrik im Schwarzwald, ohne Zwischenhandel überaus große Vorteile haben. Frachtfreie Lieferung, mehrjährige Garantie, billigste Preise

von Rmk. 60.— an Auswahl über 20 verschiedene Modelle. Farbe genau nach Wunsch, herrlicher Schlag

1/2-Westminster oder Bim-Bam-Domglockenschlag

Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog

E. Laufer, Spezial-Fabrik moderner Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

So urteilen meine Kunden: Die Uhr kostete bei hies. Händlern bald annähernd Rmk. 150.— mehr! B. W. Büchelstein, 11. 28. Nach Aussagen eines Uhrmachers ist die gleiche Uhr in keinem Geschäft unter Rmk. 300.— zu erhalten. (Bei mir Rmk. 220.—) F. M. H. Handerte ähnlicher Dankschreiben lasse ich Ihnen auf Wunsch teils in amtlich beglaubigter Abschrift zugehen.

Füllfederhalter,

sämtliche Büroartikel, sowie Schreibmaschinen auch auf Teilzahlung.

Curt Riedel & Co., Karlsruhe

Waldstr. 6, Tel. 2973, geg. 1910

Gelegenheitskauf!

Solange Vorrat!

Durch besonders günstigen Einkauf ist Brautleuten und sonstigen Interessenten eine günstige Gelegenheit geboten,

schöne Möbel billigst zu erhalten!

Zum Beispiel:

Schlafzimmer eichen, neuestes Modell mit dreifachem Spiegelschrank komplett nur 490.—

Küche nat. lasiert mod. Form mit Tisch, Stühlen und Hocker nur 195.—

Speisezimmer eichen, formsch. Neuheiten mit Ausziehtisch - 4 echte Lederstühle, zusammen nur 450.—

möbelhaus Brüder Bär

Karlsruhe - Kaiserstraße 111 Günstige Bedingungen!

„Jahn“ Regensburg im Phönixstadion.

Zum zweiten Male stellt sich am kommenden Sonntag die 1. Elf des F.V. „Jahn“ Regensburg im Karlsruher Phönixstadion. Die Jahnleute geben trotz der an den letzten Sonntagen verloren gegangenen Trostrundenspiele immer wieder einen unverhofft spielstarken und energiegelassen Gegner ab. Davon wissen die Clubspieler aus der Nordsee ein treffendes Mägelchen zu sagen. Neben der gefährlichen Durchbruchkraft des Sturms verstehen die stämmigen Regensburger Spieler ihre körperlichen Vorteile in einem abriegelnden Deckungsspiel vorteilhaft einzusetzen. Besonders Interesse erweckt allerorts die neue deutsche Torwartauswahl, Jakob, der durch sein hochtalentiertes Können die Augen aller Fußballfreunde auf sich gezogen hat. Die Phönixelf hat leider durch die verschiedenen Umstellungen und Ersatzstellungen, die durch Verletzungen in der letzten Zeit vorgenommen werden mußten, ihre Spiele vielfach unglücklicherweise verloren. Dies hat aber den Kampfesifer der Hinfen und technisch guten Spieler nicht gebrochen. Trotzdem sie in der Regensburger Hintermannschaft mit einem schweren Hindernis zu rechnen haben, müßte das Veder bei schnellen Aktionen den Weg in Jakobs Helltum finden. Hoffen wir, daß unser Karlsruher Betreuer in alter Spielstärke und Frische den Bayern gegenübertritt, damit dem sonntäglichen Besucher des Phönixstadions ein spannendes und von Erfolg getragenes Fußballspiel geboten wird. Das Spiel beginnt schon 2.15 Uhr nachmittags, damit die Gäste rechtzeitig den 5-Uhr-Zug erreichen können.

Mittelbadische Kreislige.

Kommenden Sonntag stehen sämtliche Mannschaften der Kreislige im Kampf. Meisterschaft wie Abstieg sind noch keineswegs geklärt, alle Spiele haben daher erhöhte Bedeutung. V.f.B. Karlsruhe kreuzt mit F.C. Ruppurr die Klinge. Der Tabellenführer hat den Vorteil des eigenen Platzes, dafür aber einen unberechenbaren Gegner, der schon manchem die Suppe gründlich verulzen hat. Die V.f.B.-Elf muß also in bester Verfassung sein, sonst könnte ihr eventl. eine unliebsame Ueberraschung bevorstehen. Ein hochspannendes Treffen ergibt sich aus der Paarung F.C. Mühlburg gegen Germania Durlach. Mühlburg ist immer noch ein aussichtsreicher Meisterschaftsanwärter, Durlach muß sich vom Tabellenende in gefahrte Position bringen, Vorbedingungen also für einen harten Kampf. Beim Vorteil des eigenen Platzes und ganzer Hingabe dürfte die Mühlburger Elf nach hartem Widerstand

schließlich doch die Punkte sicherstellen. In gleicher Lage wie Durlach befindet sich der mit 18 Punkten gleichstehende F.V. Weiertheim. Er empfängt den kampfstarken F.V. Knieblingen, der im Vorspiel mit einem 3:0-Sieg triumphierte. Für die Weiertheimer Elf gilt es, diese Schlappe auszumerzen; bei erstem Willen kann dies mit einem knappen Resultat gelingen, auch ein Unentschieden dürfte hier als Erfolg zu buchen sein. Frankonia Karlsruhe empfängt F.V. Fruchsal, die mit einer weiteren Niederlage die Heimreise antreten wird. F.C. Baden empfängt den in letzter Zeit wieder spielstark gewordenen F.V. Darlanden. Darlanden war im Vortreffen 5:0-Sieger, dürfte aber im Wildpart zähen und harten Widerstand finden; ein nur knapper Sieg, eventl. ein Unentschieden dürfte hier für Darlanden in Frage kommen. V.f.B. Gröbigen erhält Besuch von seiner Nachbarin, Viktoria Berghausen. Gröbigen war einer der wenig Glücklichen, der die streitbare Viktoria in eigenen Hause in einer schwachen Stunde antrat und ihr die bisher höchste Niederlage, 5:1, zufügen konnte. Trotz des eigenen Platzes bedarf Gröbigen diesmal des höchsten Kräfteinsatzes, um eine Neuaenge zu verhindern.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.
Der Vorüberzug einer ersten Warmlufttaffel des über Westeuropa liegenden Tiefs war gestern von verbreiteten und ergiebigen Niederschlägen begleitet, die im Hochschwarzwald etwa 40 Zentimeter Neuschnee lieferten, so daß jetzt in 1300 Meter wieder 1 Meter Gesamtschneehöhe vorhanden ist. Im Gebirge fällt heute weiter Schnee, in der Ebene Regen, da eine zweite Warmlufttaffel im Südwesten Frankreichs heranrückt. Nach dem Durchzug der ersten Front ist es bereits heute früh allgemein milder geworden, nachdem gestern noch kaltes Wetter geherrschte hatte. Das Westwetter wird voraussichtlich anhalten.
Wetterausblick für Samstag, den 15. März: Fortdauer der trübten und regenreichen Witterung bei frischen westlichen Winden. In der Ebene anhaltend mild, im Gebirge Schneefälle bei Temperatur um Null Grad.
Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik
Witterungsansichten für Sonntag, Fortdauer des unfreundlichen, für die Jahreszeit zu kalten und zeitweise regenreichen Wetters.
Schneebereiche:
Odenwald: stark. Schneefall, -1, 50 cm, 21-30 cm, Pulver, Eif gut.
St. Blasien: stark. Schneefall, 0 Grad, 17 cm, 11 bis 15 cm, Pulver, Eif gut.

Handball der Turner. Kreismeisterklasse.

Polizei Karlsruhe—Tu. 62 Weinheim.
Der Karlsruher Handballgemeindefest beginnt am kommenden Sonntag die Gelegenheit, die besten badischen Turnerhandballmannschaften im Kampfe zu sehen. Um drei Uhr nachmittags beginnt das Spiel auf dem Platze des Karlsruher Polzeisportvereins beim Flugplatz, das nach dem Ausscheiden des bisherigen Kreismeisters, Polizei Heidelberg, die Entscheidung, wer die Nordgruppe im Kampfe gegen die Südruppe vertreten darf, herbeiführen wird. Polizei Karlsruhe benötigt zur Erreichung der Führung nur einen Punkt, also genügt für sie ein unentschiedenes Ergebnis. Tu. 62 Weinheim dagegen muß schon hierauf aus dem Treffen hervorgehen, wenn er Anwärter auf die Kreismeisterschaft bleiben will. Zweifellos verspricht das Spiel sehr anregend zu werden. Vor dem Meisterspiel spielen Polizei II gegen Karlsruher I und Polizei A.S. gegen Vinkenheim A.S. Sonntags Spiele im Gau finden statt: Rintheim gegen Friedbrunn, Ettlingen weiter gegen Heidelberg, Durlach-Mue gegen Ruppurr.

Acht Prinzessinnen suchen einen Mann.

Unter diesem Titel erscheint in der nächsten Nummer unserer illustrierten Beilage „Die Rundschau“ ein mit vielen Bildern geschmückter Artikel, der die von jeder äußerst schwierige Heiratsfrage der europäischen Prinzessinnen behandelt. Die aktuellen Aufnahmen der letzten Zeit und die Köpfe der Woche folgen mit 17 Bildern; darunter zwei Womanaufnahmen als Titelbild „Betende Mohammedaner“. Weitere interessante illustrierte Artikel „Geburtsproben der Arbeit“, „Ein Arsenal des Weltes“ und „Sittliche Begegnungen“ werden das Interesse unserer Leser erwecken. Auf einer Doppelseite bringen wir einen Artikel „Anfang des Ruhms“, Originalaufnahmen aus der Berliner Schauspielschule Max Reinhardt. Die reichhaltige Nummer enthält noch einige allgemeine Bilder und schließt mit dem besonders für die Hausfrau interessanten Artikel „Dinge, die uns das tägliche Leben erleichtern“. Die Rätsel und der „Kumort“ vervollständigen den Inhalt. Bestellungen auf „Die Rundschau“ nehmen jederzeit unsere Boten und die Geschäftsstelle entgegen.

Bezieher unserer Illustrierten die Rundschau

und dessen Ehegatte sind bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank in Nürnberg gegen die Folgen körperlicher Unfälle wie folgt versichert:
 500.— für den Fall des Todes nach einmonatlichem ununterbrochenem Abonnement
 1000.— für den Fall des Todes nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement
 1000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach einmonatlichem ununterbrochenem Abonnement
 2000.— für den Fall der dauernden Ganzinvalidität nach dreijährigem ununterbrochenem Abonnement
 Jeder Unfall ist unverzüglich nach Eintritt der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuziegen. Verletzte müssen sich unverzüglich, spätestens am zweiten Tage nach dem Unfall in ärztliche Behandlung begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt der Bank schriftlich zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung, Rechte und Pflichten der Abonnenten im Versicherungsfall gehen die Versicherungsbedingungen Aufschluß, die vom Verlag der Karlsruher Tagblatts zu beziehen sind.
 Bezugspreis der Rundschau monatlich 50 Pfennig frei Haus

Papier Suckerf Gesangbücher
... Nur Original-Senking
 Herde für Gas und Kohlen
 12 Qualitätsfabrikate mit unübertrefflichen Vorzügen.
 - Billige Preise -
 Alleinverkauf:
Bender & Co. Gmb.H.
 Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. Tel. 244 u. 245

A. Hunsinger
 Feine Herrenschneiderei
 Kaiserstr. 124 1 Treppe hoch

Kaiser's Klubmöbel
 Als billig, dauerhaft und elegant!
 Spezialwerkstätte für Matratzen und Klammöbel in Stoff und Leder
Ant. Kaiser
 Musteranstaltung:
 Blumensstr. 3, Tel. 5970

PAUL W. SCHULZ
 Dekorationsstoffe
 Gardinen
 Stores
 Bettdecken
 Reiche Auswahl
 Jede Preisliste

Feine Schneiderei
 Spezial-Abt. Deutsche Kleiderpflege
Val. Drach & Cie.
 Eisenstark DRP
 Kunstschneiderei
 Akademiestr. 35, Tel. 5048

Und vornehme Schuhe
 im Schuhhaus **SIMON** Kaiserstr. 201

Stärkewäsche jed. Art
 wird gewaschen und auf neu gebügelt nach Bielefelder Art bei der
FÄRBEREI PRINZ A-G
 Annahmestellen überall — Telefon 4507 4508

EMIL WILLER
 OPTISCHE ANSTALT
 Tel. 3550 Kaiser-, Ecke Lammstr. Gegr. 1886
 Operngläser - Feldstecher - Barometer
 Augengläser — Mechan. Spielwaren

J. HILLER Uhrmachermeister
 Uhren
 Goldwaren
 Trauringe
 Bestecke
 Modernes Lager
 u. sehr preiswert

GUTE BILD
 die geschmackvolle Photo- und Bilder-EINRAHMUNG
 finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh.
 Kaiserstraße 132 - Gartensaal Padewil-Gongonhaus

Hch. LACKNER
 Douglasstraße 26
 Werkstätte für
 Maß- und Orthopädiestiefel
 Eingearbeit. Gelenkstützen
 Solide Reparaturen bei billigen Preisen
 Musterausstellung

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen
 Elektr. Beleuchtungskörper
 Kochapparate - Heizkessel
 Bügeleisen - Staubsauger
 liefert billigst auch zu Teilzahlungen
Grund & Oehmichen
 Karlsruhe, Waldstr. 26, Tel. 520
 Akkumulatoren-Ladestation

KERNLEDERSOHLN
 im Ausschuss pro Paar v. 50 Pf. an, dieselben außerst billig sämtliche Schuhbedarfs-Artikel
F. NEUMANN
 Hebelstraße 15 - gegenüber dem Rathaus

Carl Berger
 Ritterstraße 6
 neben Warenhaus Metz
 Vornehmer Damen- u. Herren-Salon
 Hühkopfspezialist
 in Ordnung, Wasserwellen
 Schönheitspflege, Haarkleiden
 Dauerwellen m. neuzeitl. techn.
 Apparaten. Sämtliche
 Parfümrien — Fachliche
 Tätigkeit an erster Stelle

Badisches Landestheater
 Spielplan vom 15 bis 24. März 1930

a) Im Landestheater:
 Samstag, 15. März. * A 17. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte: „Die Mäare Drenfus“. Schauspiel von Heffisch und Herzog. 20 bis nach 22. (5.—)
 Sonntag, 16. März. * B 17. Th.-Gem. 1001—1100: „Alba“. Von Zerbi. 19—22. (8.—)
 Montag, 17. März. Volkshöhe 3. „Kolonie Gund“. Schauspiel von Wolf. 19½—22¼. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Dienstag, 18. März. * C 18. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Neu einstudiert: „Der Blauerbaron“. Operette von Joh. Strauß. 19½ bis gegen 22½. (7.—)
 Mittwoch, 19. März. * E 17. Th.-Gem. 1—100: „Drahtes Hochzeit“. Komische Oper von Mozart. 19½ bis 22¼. (7.—)
 Donnerstag, 20. März. Volkshöhe 3: „Kolonie Gund“. Schauspiel von Wolf. 19½—22¼. (5.—) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Freitag, 21. März. * F 18. (Freitagmiete.) Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte und 1901—1400: „Drahtes“. Komödie von Göt. 20—22¼. (5.—)
 Samstag, 22. März. * G 17. Th.-Gem. 1401—1500 und 1501—1550. Erstaufführung: „Sebastianus“. Von Ortner. 20—22¼. (5.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:
 Sonntag, 16. März. Keine Vorstellung!
 Sonntag, 23. März. * „Roter Lampe“. Komödie von Rosenow. 19½—22. (4.10.)
 Auswärtige Gastspiele.
 Mittwoch, 19. März. In Strassburg: „Kolonie Gund“.
 Freitag, 21. März. In Landau: „Carmen“.

Umtausch für Inhaber von Blocketten Samstag nachmittags 15½—17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landestheaters: Tel. 6288 In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kellers- und Waldstr.; Tel. 888, und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kollerstraße 159; Tel. 1420 Musikalienhandlung Dr. Brunner, Kaiserstraße 20; Tel. 4351, und Kaufmann Karl Goldschmid, Berderplatz 43; Tel. 508.

J. PETRY W.W.E.
 Juwelier
 Kaiserstr. 102
 Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwaren-Fabrik Gisingen-Steige
 Tradition seit 1846: Absolute Reellität. Juwelen. Gold u. Modeschmuck, Optima-Uhren, Alleinverf. Silberwaren, Tafelgeräte, Beflecke

